



# Sachbericht 2020

**Frauenhaus**  
für die Region Main-Rhön in  
**Schweinfurt**

Frauen helfen Frauen e.V. Schweinfurt



## Frauenhaus für die Region Main-Rhön in Schweinfurt

Träger: Frauen helfen Frauen e. V.  
Cramerstraße 19  
97421 Schweinfurt

Anschrift: Postfach 12 35, 97402 Schweinfurt

Kontakt: Telefon: 09721 – 78 60 30  
Fax: 09721 – 78 60 33  
E-Mail: frauenhaus.schweinfurt@t-online.de

Bürozeiten: wochentags von 9.00h bis 18.00h  
außerhalb dieser Zeiten: Erreichbarkeit rund um die Uhr  
durch ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen

Förderung durch:

Stadt Schweinfurt, Landkreise Schweinfurt, Bad Kissingen, Hassberge sowie Rhön-Grabfeld  
Das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS)

*Frauen helfen Frauen e. V.*



Bayerisches Staatsministerium für  
Arbeit und Soziales, Familie und Integration

## Inhaltsverzeichnis

40 Jahre Schutz und Unterkunft – Presseerklärung – Vorstand .....	4
Über 20 Jahre Engagement im Kinderbereich .....	6
25 Jahre Mitarbeit im Frauenhaus – Jubiläum – Presseartikel.....	7
Wandel im Frauenhaus .....	8
Finanzierung .....	9
Einführung.....	10
Das Frauenhaus .....	14
Der Frauenbereich .....	14
Belegung und Auslastung .....	17
Verweildauer/Fluktuation .....	18
Alter der Bewohnerinnen .....	19
Herkunft der Frauen und Kinder .....	19
Übernachtungstage/Herkunftsland und Staatsangehörigkeit.....	20
Wohin nach dem Frauenhaus.....	21
Art und Dauer der Gewalt .....	21
Der Mädchen- und Jungenbereich.....	22
Tiererlebnisse .....	22
Ausflug zur Burg Rieneck .....	23
Interview mit einem Kind nach dem Ausflug.....	29
Angebote unter Covid-Kontaktbeschränkungen .....	30
Die Adventszeit und Weihnachten unter dem Lockdown.....	31
Statistik.....	32
Ambulante Beratung .....	33
Das Frauenhaus in Zeiten von Corona .....	34
Pro-aktives Beratungsangebot.....	37
Umsetzung für die Region Main-Rhön .....	38
Statistische Daten .....	38
Öffentlichkeitsarbeit/Nutzung eines Telefondolmetscher Service .....	39
Weiterführende Erläuterungen innerhalb des Beratungskontextes.....	39
Pro-aktive Arbeit während der Corona-Pandemie .....	40
Hauswirtschaft im Frauenhaus .....	41
Die Rufbereitschaft .....	42
Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit .....	43
Stark von Innen – das ist der Ausweg.....	43
Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen .....	48
Arbeitskreise / Kontakte .....	50
Fortbildungen und Supervision .....	51
Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen .....	52
Ehrenamt .....	53
Herzlichen Dank unseren Unterstützer*innen .....	54
Förderantrag .....	55

## 40 Jahre Schutz und Unterkunft – Presseerklärung Vorstand

Das Frauenhaus für die Region Main-Rhön in Schweinfurt hat Geburtstag – 40 Jahre Schutz und Unterkunft für von häuslicher Gewalt bedrohte und betroffene Frauen und ihre Kinder.

1979 gründeten 19 engagierte Frauen den Verein *Frauen helfen Frauen e.V.* um ein autonomes Frauenhaus in Schweinfurt zu eröffnen und die Öffentlichkeit über das Problem der Gewalt gegen Frauen zu informieren, Vorurteile abzubauen und die Situation der betroffenen Frauen und Kinder zu verbessern.

Das Frauenhaus wurde 1980 trotz vieler Widerstände als eines der ersten Frauenhäuser in Deutschland (das erste Frauenhaus wurde 1976 in Berlin gegründet) in einer 140m<sup>2</sup> großen Wohnung eröffnet und fast ein Jahr ausschließlich von Ehrenamtlichen geführt. Die Wohnung platzte bald aus allen Nähten. Bis zu sieben Frauen mit ebenso vielen Kindern wohnten zeitweise gleichzeitig dort. Dieser Zustand dauerte fast 14 Jahre. Die ersten staatlichen Förderrichtlinien (1993) ermöglichten den Umzug in das jetzige Haus mit Platz für 12 Frauen und ihre Kinder. Auch dort müssen leider ebenfalls immer wieder hilfesuchende Frauen aus Platzmangel abgewiesen werden.

Im Schweinfurter Frauenhaus leben jährlich durchschnittlich 50 Frauen und 58 Kinder. Doppelt so viele Frauen und Unterstützungspersonen suchen telefonische und persönliche Beratung in Fällen häuslicher Gewalt. Häusliche Gewalt ist überwiegend Gewalt durch männliche Beziehungspartner.

Gewalt durch (ehemalige) Beziehungspartner ist für die betroffenen Frauen ein erhebliches Sicherheitsrisiko (Polizeiliche Kriminalstatistik der vergangenen Jahre) und hat enorme Auswirkungen auf ihre körperliche Unversehrtheit und weitere Entwicklung. Jede vierte Frau hat körperliche und/oder sexuelle Gewalt durch aktuelle oder frühere Beziehungspartnerinnen oder -partner erlebt. 42 % aller befragten Frauen gaben an, Formen von psychischer Gewalt erlebt zu haben, die von Einschüchterungen oder aggressivem Anschreien über Verleumdungen, Drohungen und Demütigungen bis hin zu Psychoterror reichen. Kinder sind bei Gewalttaten im häuslichen Bereich fast immer mit betroffen. Sie hören, sehen die Misshandlungen, geraten in die Misshandlungssituation hinein oder werden selbst angegriffen. (Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland BMFSFJ, 2004)

Nur ein kleiner Prozentsatz der von Gewalt betroffenen Frauen sucht Unterstützung in einer Fachberatungsstelle oder einem Frauenhaus. Gerade für Frauen aus den ländlichen Regionen, für Migrantinnen und Frauen mit Behinderungen sind die Zugangshürden hoch. Trotz Zuschüssen, zunächst durch die Stadt Schweinfurt und die Landkreise der Region Main-Rhön sowie die staatliche Förderung, war der Trägerverein schon immer auf Spenden angewiesen. Mangelnde finanzielle Absicherung war von Anfang an unser Begleiter.

In all den Jahren hat sich der Stellenwert für die Bedeutung der Unterstützung gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder jedoch zum Positiven verändert. Auf Bundesebene sind das Inkrafttreten des Gewaltschutzgesetzes 2002 und die repräsentative Studie „Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland“ (2004) wichtige Meilensteine, ebenso die Einrichtung des Hilfefonns Gewalt gegen Frauen (2013), das rund um die Uhr erreichbar ist.

Das bayerische Sozialministerium hat nach 26 Jahren neue staatliche Förderrichtlinien für Frauenhäuser und Fachberatungsstellen vorgestellt. Sie sind 2019 in Kraft getreten. Bisher unberücksichtigte Arbeitsbereiche wie Geschäftsführung, Leitung und Hausorganisation werden nun bezuschusst.

Außerdem gibt es eine Erhöhung der Personalstunden im Frauenhaus und für die ambulante Beratung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt.

Sorgen macht uns der damit verbundene deutlich erhöhte Eigenanteil, den wir als Träger des Frauenhauses und der Beratungsstelle nicht alleine stemmen können.

Ein barrierefreies Frauenhaus mit mehr Plätzen, auch für Frauen mit mehreren Kindern und älteren Söhnen steht auf der Agenda.

Durch enge Vernetzung und gute Kooperation mit anderen Beratungsstellen, Ämtern und der Polizei ist es möglich, Frauen und ihre Kinder auf dem beschwerlichen Weg aus der Gewalt zu unterstützen und zu begleiten. Wir danken unseren VernetzungspartnerInnen für die gute Zusammenarbeit, unseren AnsprechpartnerInnen in der Stadt Schweinfurt und den Landkreisen Schweinfurt, Bad Kissingen, Haßberge und Rhön-Grabfeld für ihre Unterstützung, den MandatsträgerInnen in Städten, Gemeinden und Landkreisen für ihre Aufgeschlossenheit und allen Frauen und Männern, die uns als Privatpersonen, in Organisationen und als Geschäftsleute kleine und große Geldbeträge gespendet haben, für ihr Vertrauen.

Vor allem danken wir den Frauenhausgründerinnen für ihren Mut und allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen für ihr unverzichtbares Engagement in der Rufbereitschaft und im Verein.

Allen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, die all die vielen Jahre im Frauenhaus und in der Anlaufstelle sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen für die Beratung und Begleitung gewaltbetroffener Frauen, Verwaltung und Hausorganisation zuständig waren, danken wir für ihren großen Einsatz.

Allen Mitarbeiterinnen, die zukünftig für den Verein Frauen helfen Frauen e.V. Verantwortung übernehmen und die Geschicke des Frauenhauses und der Beratungsstelle für häusliche und sexuelle Gewalt leiten, wünschen wir Zuversicht. Den Mitarbeiterinnen, die die Frauen und Kinder, die sich uns anvertraut haben, unterstützen, beraten und begleiten, wünschen wir Freude und Achtsamkeit bei ihren verantwortungsvollen Aufgaben.

die Vorstandsfrauen des Vereins Frauen helfen Frauen e.V., Juli 2020

## Vielen Dank für über 20 Jahre Engagement im Kinderbereich

**E**sther **H**erbst war vom 15.08.1999 bis 31.01.2020 im Frauenhaus Schweinfurt mit dem Schwerpunkt *Unterstützung der mit ihren Müttern im Frauenhaus lebenden Kinder* beschäftigt.

Wir bedanken uns herzlich für ihren Einsatz in über 20 Jahren hauptsächlich mit den Kindern aber auch übergreifend mit Frauen.

Durch altersgerechte Betreuungs- und Freizeitangebote hat Frau Herbst das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt, ihre Entwicklung gefördert und sie bei der Überwindung der Gewalterfahrungen unterstützt.

Es gehört zu den besonderen Herausforderungen in einem Frauenhaus, sowohl belastete Kinder als auch deren Mütter zu unterstützen und Kindern unterschiedlicher Altersstufen gerecht zu werden.

Das Thema Umgangs- und Sorgerecht, sowie die zunehmend komplizierteren familiengerichtlichen Verfahren mit zahlreichen Beteiligten (Jugendamt, Gericht, VerfahrenspflegerInnen und GutachterInnen) nimmt auch in unserem Frauenhaus immer größeren Raum ein. Mütter und Kinder bei diesem Prozess zu unterstützen, gehört zu den herausfordernden Tätigkeiten im Frauenhaus. Sowohl für die betroffenen Kinder, als auch für deren Mütter war Frau Herbst durch die verschiedenen Instanzen und zahlreichen Beteiligten eine ebenso sachkundige, wie umsichtige Begleiterin und eine emotionale Stütze.

Sie hat eine enge Zusammenarbeit mit den für das Frauenhaus zuständigen Schulen und Kindergärten gepflegt und tragfähige Kontakte zu anderen Institutionen für eine verbesserte Förderung der im Frauenhaus lebenden Kinder aufgebaut.

Darüber hinaus hat sie die Situation der gewaltbetroffenen Kinder und ihrer Mütter in den Vernetzungszusammenhängen der Region Main-Rhön, an denen das Frauenhaus beteiligt war, bekannt gemacht und für Verständnis geworben.

Mit ihrer besonnen Herangehensweise hat sie nicht nur den im Frauenhaus lebenden Kindern, sondern allen Bewohnerinnen – auch in schwierigen, krisenhaften Situationen – Sicherheit vermittelt.

Besonders ausgezeichnet hat sie ihre fachliche Kompetenz, ihr gelassener Umgang mit schwierigen Situationen, aber auch ihre durchaus kämpferische Art für die Rechte und Belange der Kinder einzustehen.

Für die langjährige wertvolle Arbeit danken wir Frau Herbst und freuen uns, dass sie uns noch als ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Rufbereitschaft unterstützt. Auch dafür sagen wir: Danke!

Für ihren weiteren beruflichen und persönlichen Weg wünschen wir ihr alles Gute.

*Dagmar Flakus*

*Sabine Dreibholz*

**25 Jahre Mitarbeit im Frauenhaus – Jubiläum – Presseartikel**  
am 08.06.2020 in der Main-Post



**Dagmar Flakus** begann am 1. Juni 1995 als Verwaltungsmitarbeiterin im Frauenhaus Schweinfurt, jetzt feierte sie ihr 25-jähriges Mitarbeiterjubiläum. Nachdem sie ihr Studium zur Sozialwirtin absolviert hatte, übernahm sie laut Pressemitteilung vor eineinhalb Jahren die Geschäftsführung des Frauenhauses des Vereins Frauen helfen Frauen. Mit ihrem unermüdlichen Einsatz, ihrer uneingeschränkten Hilfsbereitschaft und ihrem Humor ist sie laut Pressemitteilung der Fels in der Brandung.

Herzlich bedankten sich für ein Vierteljahrhundert (von links) Eylin Schindelman (Praktikantin), Beate Erhart (Kinderbereich), Johanna Schweiger (Frauenbereich), Sabine Dreibholz (Fachliche Leitung), Pia Memmel (Vorstandsfrau), Dagmar Flakus (Jubilarin, Geschäftsführerin), Viktoria Spomer (Kinderbereich), Alona Isheim (proaktive Beratung) und Sylvia Tengler (Frauenbereich).

## Wandel im Frauenhaus

Unser Sachbericht informiert Sie alljährlich über unsere vielfältigen Aufgaben und gibt interessante Einblicke in unsere Arbeit.

Auch Frauenhausarbeit unterliegt einem steten Wandel und stellt uns Mitarbeiterinnen – auch nach 40 Jahren - immer wieder vor neue Herausforderungen.

Es ist ein sensibles Unterfangen alte – jahrzehntelang gleichgebliebene - Strukturen aufzubrechen und einen Neustart zu wagen, aber Innovation lässt sich nicht aufhalten. Im Optimalfall ist dies ein langsamer Prozess, der nach und nach Veränderungen, Verbesserungen bringt.

Ende 2020 / Anfang 2021 konnte unser vorgegebener Personalschlüssel dank neuer Kolleginnen erreicht werden und das komplette Team (ausschließlich Teilzeitkräfte) stellt sich Ihnen vor:



Foto vom 04.02.2021

von links: Johanna Schweiger (Frauenbereich), Sylvia Tengler (Frauenbereich), Sabine Dreiholz (Fachliche Leiterin und Frauenbereich), Simone Teschner (Hauswirtschaft), Beate Erhart (Kinderbereich), Alona Isheim (Frauenbereich und pro aktive Beratung), Dagmar Flakus (Geschäftsführung und Verwaltung) und Viktoria Spomer (Kinderbereich)



Die Umsetzung der zwischenzeitlich in Kraft getretenen neuen *Richtlinie für die Förderung von Frauenhäusern* des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales stand an, die mehr Personal vorsieht und endlich Arbeitsfelder fördert, die jahrzehntelang ohne Förderung dennoch bestmöglich bedient werden mussten, so zum Beispiel die Hauswirtschaft, fachliche Leitung und Geschäftsführung. Ambulante Beratung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt wird in der Richtlinie zusammengeführt, was bedeutet, dass die bisher am Frauenhaus angedockte und ausschließlich kommunal geförderte halbe Stelle für ambulante Beratung häusliche Gewalt, nunmehr zusammen mit der *Anlaufstelle sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen*, zur *Fachberatungsstelle bei häuslicher und sexualisierter Gewalt*, umstrukturiert werden musste. Für das Frauenhaus hat dies zur Folge, dass die gerade erfolgte Stundenerhöhung im Frauenbereich durch den Wegfall der halben Stelle für ambulante Beratung, wieder neutralisiert wurde. Die Förderrichtlinie führt an erster Stelle der zu erbringenden Leistungen eines Frauenhauses die telefonische und persönliche Beratung von hilfesuchenden Frauen (unabhängig von einer Aufnahme in das Frauenhaus) auf.

Die bisherige Finanzierungsvereinbarung mit den kommunalen Zuschussgebern wird – verzögert durch die Auswirkungen der Pandemie – neu verhandelt, um hoffentlich im Jahr 2021 zu einem guten Abschluss gebracht zu werden.

## Finanzierung

### KOMMUNALE FÖRDERUNG

Die Stadt Schweinfurt und die Landkreise Schweinfurt, Bad Kissingen, Haßberge und Rhön-Grabfeld leisten den größten Anteil an der Finanzierung des Frauenhauses.

### STAATLICHE FÖRDERUNG

**Das Land Bayern** bezuschusst Fachpersonal im Frauenhauses nach den „Richtlinien für die Förderung von Frauenhäusern in Bayern“.

### PROAKTIVE BERATUNG

Seit 2015 fördert das Land Bayern zu 80% die **proaktive Beratung**. Jeweils **10%** mussten der Verein Frauen helfen Frauen e.V. sowie die fünf Kommunen tragen. Ab Jahresmitte wurden die bisher 20 Wochenstunden um die Hälfte reduziert.

### EIGENANTEIL

Einen nicht unerheblichen Eigenanteil muss der Verein aus Spenden und Bußgeldern bestreiten.

Wir danken der Stadt Schweinfurt und den Landkreisen der Region Main-Rhön für ihren Beitrag zu unserer Finanzierung, ebenso dem Land Bayern und nicht zuletzt allen Organisationen, Firmen, Richtern, Staatsanwälten und Privatpersonen, die uns in diesem außergewöhnlichen Jahr auf unterschiedlichste Weise unterstützt haben.

Höchste Priorität hat für uns – nach wie vor, – möglichst viele von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder, auf ihrem Weg in ein gewaltfreies Leben unterstützend zu begleiten.

*Dagmar Flakus*

Geschäftsführerin, März 2021

## Einführung

### Wie überall: Corona und immer wieder Corona

Das Jahr 2020 war auch für das Frauenhaus ein ganz anderes Jahr als sonst. Die **Coronapandemie** und **zwei Lockdowns** haben uns auf eine Weise herausgefordert, die wir bisher nicht kannten. Ich erinnere mich noch gut an den März, als der bayerische Ministerpräsident die ersten Kontaktbeschränkungen verkündet hat. Für uns als quasi stationäre Einrichtung war es eine Zäsur. Klar zeichnete sich seit Tagen oder Wochen ab, dass infolge des Infektionsgeschehens Mobilitätseinschränkungen beschlossen und auch ratsam würden. Mit den zuständigen Polizeidienststellen besprachen wir das weitere Vorgehen, z.B., dass vermehrt und konsequenter die Devise *Wer schlägt, der geht* umgesetzt wird. Nach einigem Hin und Her entschieden wir, weiter Frauen und ihre Kinder in unser Haus aufzunehmen. Uns war bewusst, dass für gewaltbetroffene Frauen und Kinder der Zugang zu uns erschwert war, wenn der Gewaltausübende nunmehr qua Kurzarbeit, Erwerbslosigkeit oder Homeoffice den ganzen Tag daheim war. Wie sollte eine Frau sich Hilfe holen und in Ruhe telefonieren, geschweige denn, sich und die Kinder in Sicherheit bringen? Auch die ZeugInnenschaft und mögliche Unterstützung durch ArbeitskollegInnen, LehrerInnen oder MitarbeiterInnen in Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen wie Kitas, Kindergärten oder Förderangebote entfielen sowohl für gewaltbetroffene Kinder als auch für die Frauen. Familien rückten näher zusammen, mitunter zu eng und zwangsweise. Zu den Strapazen der Kontaktbeschränkungen entwickelte sich der Wegfall von externen Arbeits-, Beschäftigungs-, Unterstützungs- und Freizeitmöglichkeiten insbesondere für schon vorher belastete Familien zu einem zusätzlichen Stressor. Bereits bestehende Benachteiligungen und Unterschiede wurden vergrößert.

Es häuften sich Interviewanfragen und Bitten um Teilnahme an verschiedenen Untersuchungen und Studien (siehe Seite 34) zum Thema *Corona und häusliche Gewalt*. Gleichzeitig äußerten sich immer mehr Stimmen dazu, die vorher eher nicht durch Engagement in diesem Bereich aufgefallen sind.

Der zweite Lockdown gestaltete sich anders und traf uns härter. Nachdem das Leben im Sommer beinahe seinen normalen Gang wieder annahm, weil viele Aktivitäten im Freien stattfinden konnten, waren im Spätherbst kreative Lösungen gefragt. Wie insbesondere die beiden Kolleginnen im Mädchen - Jungenbereich alle möglichen Register der Betreuung unter Einhaltung der AHA- Regeln zogen, ist nachzulesen auf Seite 30.

Im Zuge der wieder restriktiveren Kontaktbestimmungen waren wir gezwungen, unsere internen und externen Hygienemaßnahmen zu verschärfen. Unsere Regeln oszillierten mit den Wellen der Pandemieentwicklung. Den Bewohnerinnen und ihren Kindern haben wir viel Verzicht abverlangt mit unserm Drahtseilakt zwischen Infektionsschutz und möglichst viel Normalität. Immerhin leben im Frauenhaus Frauen und Kinder eher etwas beengt, auch wenn wir uns noch so große Mühe geben, die Räume ansprechend zu gestalten und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung außerhalb der Wohnung bereit zu halten.

Wie unserer **Statistik** zu entnehmen ist, lebten 2020 mit 46 Frauen und 43 Kindern (2019: 51 / 44) weniger Bewohnerinnen im Frauenhaus. Dreiviertel der Schutzsuchenden kamen aus unserem Einzugsgebiet Main-Rhön. Unsere durchschnittliche Auslastung sank von beinahe 89% auf etwas mehr als 73% und war gerade in Zeiten des beginnenden Lockdowns (Frühjahr und Herbst/Winter) ungewöhnlich niedrig. **Parallel verdoppelten bis verdreifachten sich gerade in diesen Perioden die telefonischen Beratungsgespräche. Über das Gesamtjahr verteilt haben sich die Telefonberatungen knapp verdoppelt von insgesamt 246 im Vergleich zu 145 in 2019.** Zu der geringeren durchschnittlichen Belegung sei noch erwähnt, dass die Fluktuation zunahm. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer verringerte sich von 76 im Vorjahr auf 61 Tage. Einer Bewohnerin mit fünf Kindern und einer Frau mit einem Neugeborenen und zwei Kleinkindern konnten wir eine komplette Wohnung anbieten, die für zwei Familien gedacht ist.

Im Herbst starteten wir ein **Kooperationsprojekt mit der Evang. Fachakademie für Sozialpädagogik in Schweinfurt (FAKS)** im Fach Kunst. Im Rahmen einer Öffentlichkeitskampagne für das Frauenhaus schufen die Studierenden 28 Kunstwerke unter dem Motto **Stark von innen – Das ist der Ausweg** (siehe Seite 42).

Ebenfalls im dritten Quartal begannen wir mit der **Schulung der neuen Rufbereitschaftsfrauen**. Es hatten sich einige Interessierte auf unseren Aufruf gemeldet. Zur Einhaltung der Abstandsregeln teilten wir die ursprüngliche Gruppe in zwei Schulungsteams auf. In ersten Rollenspielen konnten die Teilnehmerinnen Einblicke in das Thema *häusliche Gewalt* gewinnen und sich als Beraterin ausprobieren. Leider haben uns die weiter forcierten Bestimmungen zur Pandemiebekämpfung ausgebremst. Wir warten und hoffen, die Rufbereitschaftsschulungen im nächsten Jahr mit neuem Elan fortsetzen zu können. Da einige, lang gediente Ehrenamtliche aus verschiedenen Gründen pausiert haben oder ausgestiegen sind, haben im 2. Halbjahr die Hauptamtlichen zum großen Teil die Rufbereitschaft nachts, am Wochenende und feiertags übernommen.

2020 war auch in anderer Hinsicht eine Herausforderung. Wir mussten diverse **Personalausfälle und -engpässe kompensieren**. Für fast ein Jahr (bereits vom Vorjahr ausgehend) blieb eine Stelle im Frauenbereich unbesetzt, für mehrere Monate eine halbe Stelle in der Hauswirtschaft und zum Jahresende für drei Monate (über den Jahreswechsel) eine 30 Stundenstelle im Frauenbereich. Mit gemeinsamer Kraftanstrengung und solidarischen Teamleistungen haben wir diese Durststrecke bewältigen können. Dabei standen uns vor allem unsere Supervisorin und unsere Ehrenamtlichen hilfreich zur Seite.

An dieser Stelle geht ein ganz großes Dankeschön an das Team, welches den Namen *Frauen helfen Frauen* auch nach innen lebt.

Ein weiterer Dank gebührt dem Freistaat Bayern sowie der Stadt Schweinfurt und den Landkreisen Schweinfurt, Bad Kissingen, Haßberge und Rhön-Grabfeld, die sich seit 1995 an der Finanzierung beteiligen.

All unseren Kooperations- und VernetzungspartnerInnen, unseren SpenderInnen und UnterstützerInnen, ohne die unser Arbeit nicht möglich ist, sagen wir Danke in der Hoffnung, uns im Folgejahr endlich wieder live sehen zu können.

Was ist neu?

Nach einer breiten Diskussion von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen im Rahmen unserer Jahressupervision an einem Wochenende im Dezember 2019, haben wir zum neuen Jahr 2020 den Versuch gestartet, nach fast 40 Jahren unsere Arbeitszeit zu modifizieren. Seit einem Jahr sind wir hauptamtlichen Mitarbeiterinnen „nur noch“ bis 18.00 Uhr vor Ort im Frauenhaus, aber bis 19.00 erreichbar. Im Anschluss steigt die Rufbereitschaft in den Telefondienst ein.

Mit diesem Schritt wollten wir den Bewohnerinnen und ihren Kindern einerseits mehr Zeit zur eigenen Entfaltung schenken, indem wir unsere Abendrunde vorverlegt haben. Zwischen 17 und 18 Uhr schaut eine Mitarbeiterin bei allen Bewohnerinnen vorbei, erkundigt sich, ob alles so weit passt, dass sie das Haus verlassen kann. Dann haben die Frauen und Kinder Zeit, ungestört ihr Abendritual einzuleiten, den Tag ausklingen zu lassen, sich zur Ruhe zu begeben und sich zurückzuziehen.

Für uns Mitarbeiterinnen lassen sich andererseits die reduzierten Arbeitszeiten personell besser abdecken. Darüber hinaus können wir konzentrierter mit einer Bewohnerin arbeiten, wenn gleichzeitig mehr Kolleginnen im Haus sind, die parallel den Dienst am Telefon übernehmen können. Für die Tätigkeit im Frauenhaus gilt seit jeher Multitasking: Wir beraten, begleiten, unterstützen und betreuen die Frauen, Mädchen und Jungen im Haus mit all ihren Fragen, Bedürfnissen und Anliegen.

Sei es, dass eine Frau mit ihren drei Kindern ganz abrupt zu uns geflüchtet ist und die Kinder sich erst einmal überrumpelt fühlen und nicht wissen, was los ist. In solch einer Situation muss sofort eine Menge aufgefangen, organisiert und bereitgestellt werden, damit die Familie erst einmal ankommen kann und ein Gefühl von Sicherheit erfährt.

Sei es, dass eine Frau in einen emotionalen Ausnahmezustand geraten ist und Unterstützung braucht, weil sie beispielsweise wieder eine Drohnachricht von dem Mann erhalten hat, vor dem sie geflohen ist.

Sei es, dass möglichst schnell viele Anträge zur Existenzsicherung ausgefüllt werden und damit verbunden die unterschiedlichsten Dokumente beigebracht werden müssen und Ämtergänge anstehen.

Sei es, dass ein Schulkind nach der Hausaufgabenbetreuung noch eine Frage zu Mathe hat, bei der die Mama passen musste.

Sei es, dass im Haus irgendetwas zu regeln ist, von der Waschmaschine, die sich nicht öffnen lässt bis zum Stromausfall oder dem Wunsch, sich ein Kinderfahrrad auszuleihen.

Daneben läutet das Telefon und auch die Türglocke...

Manchmal geht es in unseren Büros zu wie in einem Taubenschlag. Diese Betriebsamkeit hat durchaus ihren Reiz. Doch: Wie schön, wenn eine Kollegin sich darum kümmert, während die andere ungestört arbeiten kann. Im Grunde ist für ein Beratungsgespräch Zeit, Ruhe und Konzentration notwendig, was -mehr als uns lieb ist- nicht immer gewährleistet werden kann.

Mit der Verkürzung unserer Präsenzzeiten konnten wir beginnen, die Arbeitsabläufe zu konzentrieren. Nachdem mittlerweile alle Stellen wieder besetzt und längere personelle Vakanzan behoben sind, können wir diesen Prozess verstetigen.

Alle Hauptamtlichen sind seit Herbst teilzeitbeschäftigt. Wie gesagt, wir sind im Fluss und im Wandel. Es bleibt spannend.

*Sabine Dreibholz*

Fachliche Leitung, März 2021

## Das Frauenhaus

### Der Frauenbereich

Die Kontaktbeschränkungen bedeuteten auch in der Arbeit mit den Frauen Mehraufwand: Für jeden Ämtergang musste zu Beginn des Lockdowns ein fester Termin vereinbart werden, zum Termin war ein Anstellen in einer Warteschlange notwendig. Nach der weiteren Verschärfung der Kontaktbeschränkungen sollten sämtliche Unterlagen postalisch verschickt werden. Dann konnten einige Anträge zwar arbeitserleichternd online gestellt werden, doch infolge der Überlastung vieler Ämter dauerte deren Bearbeitung bedeutend länger. Zudem konnten (Nach)Fragen nicht mehr direkt im Termin geklärt werden, sondern erfolgten nach mehrmaligem wechselseitigem Schriftverkehr oder Telefonaten. Das kostete Zeit und Geduld. Die Frauen warteten länger auf die Gewährung ihrer Leistungen oder auf Bescheide.

Infolge der deutlich reduzierten Außenkontakte und externen Unterstützungsangebote haben wir unsere Einzelbetreuung intensiviert.

Auch die Gespräche im Rahmen einer (eventuellen) Aufnahme gestalteten sich in Zeiten der Kontaktreduzierungen und erforderlichen Testungen sehr viel aufwendiger: Alternative Unterstützungsangebote entfielen und überbrückende Interventionsketten mussten neu konzipiert aufgebaut werden. Zu einem späteren Zeitpunkt konnte die Polizei mithilfe flankierender Interventionsmaßnahmen für Entlastung sorgen.

### Wie funktioniert das Gewaltschutzgesetz in der Realität?

**Zwischen Theorie und Praxis liegt ein weiter Weg. Dieses Verfahren dauerte ein ganzes Jahr!**

#### **Aus dem Leben einer gewaltbetroffenen Frau:**

Frau S. (geändert) suchte unsere Beratungsstelle auf. Sie berichtete von ihrer Beziehung zu einem Mann, der vor einem Jahr in ihre Wohnung mit eingezogen war. Außerdem lebte ihr Kind bei ihr. Seit 2 Jahren bestand die Beziehung. Frau S. hatte eine Anzeige gegen den Gewaltausübenden zurückgezogen, nachdem dem Mann ein Täter-Opfer - Ausgleich auferlegt worden war. Das animierte ihn jedoch nur zum „Weiter so“. Eine erste Trennung scheiterte. Er war nach wie vor gewalttätig. Nach erneuter Körperverletzung, Polizeieinsatz, polizeilichem Platzverweis und Kontaktverbot war Frau S. aus Angst vor weiteren Attacken des Mannes mit dem Kind zu ihrer Mutter geflohen. Die drei Frauen mussten sich mit einer Einzimmerwohnung begnügen.

Was war passiert?

Er misshandelte sie mehrfach brutal: Eine gebrochene Rippe, überall Hämatome und Ohrenscherzen als sichtbare körperliche Folgen der Gewalt. Gravierende psychische, soziale und finanzielle Gewalt.

Das Kind hörte die Schreie der Mutter, sah ihre Verletzungen.

Bei unserem Erstkontakt wirkte Frau S. eingeschüchtert und ambivalent. Sie wollte mit ihrem Kind in Ruhe in ihrer Wohnung leben und vor allem ihre Arbeitsstelle behalten. Außer den genannten Familienangehörigen war zunächst niemand in die häusliche Gewaltsituation eingeweiht. Frau S. war unsicher, ob sie die Trennung vom gewalttätigen Partner schaffen kann. Es wurden Interventionsschritte inklusive Sicherheitsplan erarbeitet und Unterstützungspersonen sondiert. Mittlerweile wollte sie sich gegen ihn zur Wehr setzen. Sie realisierte klar, dass nur ein konsequentes Vorgehen ihn stoppen kann.

Deshalb erstattete sie nach dem letzten Vorfall erneut eine **Strafanzeige wegen gefährlicher Körperverletzung** und stellte auch einen **Strafantrag**, was ausdrückte, dass sie eine Bestrafung seiner Taten wünschte.

Nur unter Polizeischutz holte sie Sachen aus ihrer Wohnung und blieb mit dem Kind bei ihrer Mutter wohnen.

Zum Schutz der Frau vor weiterer Gewalt wurden parallel zwei Interventionsmaßnahmen eingeleitet. Wir beantragten mithilfe eines Rechtsanwalts per **einstweiliger Anordnung** (d.h. schnellstmöglich) **Maßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz, ein Kontakt- und Näherungsverbot**, welches dem Mann jegliche Kontaktaufnahme unter Strafandrohung untersagt, wie auch die alleinige Überlassung ihrer Wohnung (**Wohnungszuweisung**). Zeitgleich **verlängerte die Polizei ihr Kontaktverbot** und führte eine **Gefährderansprache** durch: Dem Täter wurden die polizeilichen und strafrechtlichen Konsequenzen seiner Aggressionen gegen Frau S. und Zuwiderhandlungen gegen die verhängten Verbote dargelegt.

Ohne Erfolg: Er verfolgte sie überall und suchte sie ständig an allen Orten, wo er sie vermutete. Frau S. hatte nun panische Angst vor ihm und keine ruhige Minute mehr. Ihre Gedanken kreisten um die Frage, wie sie sicher von der Wohnung ihrer Mutter zur Arbeit und wieder zurückkäme. Zwischenzeitlich hatte sie ihren Chef informiert, begleiteten KollegInnen sie mit dem Auto und passten auf sie auf. Alle unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen unterstützten Frau S. mit beinahe täglichem Zuspruch abends am Telefon. Wir versuchten, sie aufzubauen, zu stärken und zum Durchhalten zu motivieren.

Wir erarbeiteten mit ihr ein **dezidiertes Sicherheitskonzept** und passten es immer wieder der aktuellen Gefahrenlage an. Wir ermunterten sie, jedes Mal die **Polizei zu informieren**.

Nach diversen Verstößen gegen das Kontakt- und Näherungsverbot rief Frau S. immer wieder die Polizei. Da die schnelle Entscheidung auf sich warten ließ, also nichts passierte, verlängerte die Polizei wieder ihr Kontaktverbot und nahm den Mann schlussendlich für 48 Stunden in Gewahrsam.

Frau S. konnte 48 Stunden aufatmen.

Der gerichtliche Erlass der **einstweiligen Anordnung** im Sinn von Frau S. brauchte **ganze 10 Tage**. So lange sollte eine Eilentscheidung nicht dauern, sie verfehlt dann ihren Charakter einer eiligen Entscheidung!

Doch es passierte weiterhin: Nichts, außer:

Der Ex-Partner ignorierte alle Anordnungen und stalkte sie munter weiter.

Es dauerte weitere Wochen, bis er endlich die Wohnungsschlüssel abgab.

Er suchte sie nach wie vor an der Wohnung ihrer Mutter, an ihrer Arbeitsstelle, fragte Bekannte aus, lauerte ihr im Hausflur auf, bedrängte sie, belästigte das Kind, rief mit unterdrückter Nummer an.

Frau S. befand sich in Daueranspannung. Sie war außer sich vor Angst, sah ständig das Bild des aggressiven Mannes vor sich, wie er sich bedrohlich vor ihr aufbaut. Es schnürte ihr die Kehle zu und lähmte sie. Sie war starr vor Angst und hilflos. Sie hatte Angst, dass er weiter ausrastet und wieder zuschlägt. Sie war nicht imstande, wegzulaufen oder ihm Grenzen zu setzen, wie ihr geraten wurde.

Frau S. brauchte regelmäßige persönliche und telefonische Unterstützung und Begleitung, um sich nicht aufzugeben. Wir waren sehr in Sorge um sie.

**Unzählige Male rief sie die Polizei und erstattet über 40 Anzeigen. Parallel meldet sie alle Verstöße ihrem Rechtsanwalt.**

Sie dokumentierte mit unserer Hilfe sämtliche Verstöße und sammelte Beweise. **Ihr Leben bestand nur noch aus Arbeit, wenig Schlaf, wenig Essen und sehr viel Angst und Bedrohung.**

Unsere Beraterin ging dann selbst mit Frau S. zur Rechtsantragsstelle und meldete sämtliche Verstöße gegen die Gewaltschutzanordnung. Frau S. stellte nach fortdauerndem Stalking sowie ergebnislosem Ablauf des ersten, den **2. Gewaltschutzantrag.**

**Kurz darauf erhielt der Mann ein Ordnungsgeld wegen all seiner Verstöße.**

**Nach einem Jahr wurde der Täter endlich zu einer Haftstrafe wegen Körperverletzung verurteilt.**

Für Frau S. dauerte die ganze Tortur ein Jahr, **ein Jahr ein Leben in Angst** zu den Jahren der Gewalt davor.

Fazit: **Es hat sich gelohnt!** Sie hat dem Druck standgehalten, sie ist nicht eingeknickt und hat so viel durchgestanden. Sie war eine aktiv handelnde Person. Trotz aller Rückschläge ist sie gestärkt aus dem Verfahren hervorgegangen.

Fazit: **So sollte es nicht laufen! So sieht kein effektiver Gewaltschutz aus.** Nur wenige Betroffene halten derartig massivem und langanhaltendem Stalking stand. Es braucht starke Nerven und ein gutes Hilffsystem, welches auch außerhalb gängiger Bürozeiten unterstützend eingreift, damit eine Frau den Kampf für ein gewaltfreies Leben auch gewinnen kann.



<b>Belegung und Auslastung</b>		
	Anzahl	Belegungstage
Frauen	46	2.810
Kinder	43	3.590
<b>gesamt</b>	<b>89</b>	<b>6.400</b>

46 Frauen und 43 Kinder lebten 2020 in unserem Frauenhaus, davon waren 9 Frauen und 6 Kinder zum Jahreswechsel 2019/2020 schon im Haus.

<b>Auslastung in Prozent</b>			
2020	Frauen	Kinder	gesamt
Januar	83,33	67,47	75,40
Februar	79,31	68,68	73,99
März	51,34	68,55	59,95
April	42,78	67,78	55,28
Mai	59,14	72,31	65,73
Juni	56,67	77,50	66,67
Juli	59,14	91,67	75,40
August	81,72	95,43	88,58
September	80,00	92,50	86,25
Oktober	58,87	93,82	76,34
November	62,04	90,00	76,39
Dezember	53,23	93,82	73,52
<b>gesamt</b>	<b>63,98</b>	<b>82,35</b>	<b>73,17</b>

Die durchschnittliche Belegung der 12 Frauenplätze beträgt 64%, die der Kinder 82%.

## Verweildauer

Im Berichtszeitraum ist die durchschnittliche Verweildauer im Vorjahresvergleich von 76 Tagen auf 61 Tage gesunken.

Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Aufenthaltsdauer der Bewohnerinnen im Jahr 2020.

Aufenthaltsdauer der Bewohnerinnen		
Länge des Aufenthaltes	Anzahl	Prozent
bis zu 14 Tagen	15	33
bis zu sechs Wochen	10	22
bis zu drei Monaten	8	17
bis zu sechs Monaten	5	11
länger als sechs Monate	2	4
zum Jahreswechsel noch im Frauenhaus	6	13
<b>gesamt</b>	<b>46</b>	<b>100</b>

## Fluktuation

2020 fanden 77 Ein- und Auszüge statt, 9 Frauen und 6 Kinder waren zum Jahresbeginn schon im Haus.

Fluktuation 2020				
			Auszüge	
	Frauen	Kinder	Frauen	Kinder
seit 2019	9	6		
Januar	6	5	5	3
Februar	1	2	3	0
März	1	1	6	6
April	4	4	1	0
Mai	6	3	6	3
Juni	3	3	2	5
Juli	6	8	5	5
August	3	3	1	2
September	2	0	5	1
Oktober	3	5	3	4
November	1	0	2	2
Dezember	1	3	1	1
<b>gesamt</b>	<b>46</b>	<b>43</b>	<b>40</b>	<b>32</b>

## Alter der Bewohnerinnen

Alter der Bewohnerinnen		
Alter	Frauen	Prozent
unter 20 Jahre	3	6
20 bis 25	5	11
25 bis 30	10	22
30 bis 40	17	37
40 bis 50	5	11
50 bis 60	4	9
60 und älter	2	4
<b>gesamt</b>	<b>46</b>	<b>100</b>

## Herkunft der Frauen und Kinder vor dem Frauenhausaufenthalt

74% der Bewohnerinnen kamen aus unserem Einzugsgebiet; aus dem übrigen Bayern sowie außerhalb Bayerns kamen jeweils 13% der Bewohnerinnen.

Wohnsitz vor dem Frauenhausaufenthalt				
	Frauen	Kinder	gesamt	%
Stadt Schweinfurt	9	7	16	18,0
Landkreis Schweinfurt	11	7	18	20,2
Landkreis Bad Kissingen	5	10	15	16,8
Landkreis Hassberge	5	2	7	7,9
Landkreis Rhön-Grabfeld	4	3	7	7,9
übriges Bayern	6	3	9	10,1
außerhalb Bayern	6	11	17	19,1
<b>Anzahl gesamt</b>	<b>46</b>	<b>43</b>	<b>89</b>	<b>100</b>

<b>Übernachtungen in Tagen</b>				
<b>Herkunft</b>	Frauen	Kinder	gesamt	Prozent
Stadt Schweinfurt	364	113	477	7,5
Landkreis Schweinfurt	735	987	1.722	26,9
Landkreis Bad Kissingen	336	797	1.133	17,7
Landkreis Hassberge	394	221	615	9,6
Landkreis Rhön-Grabfeld	98	63	161	2,5
übriges Bayern	288	9	297	4,6
außerhalb Bayern	595	1.400	1.995	31,2
<b>Anzahl gesamt</b>	<b>2.810</b>	<b>3.590</b>	<b>6.400</b>	<b>100</b>

### Herkunftsland und Staatsangehörigkeit der Frauen

<b>Herkunftsland/Staatsangehörigkeit</b>		
Deutschland	12	15
Afghanistan	4	4
Athiopien	1	1
Aserbaidshjan	1	1
Bulgarien	1	1
Estland	1	1
Griechenland	1	1
Kasachstan	2	0
Kenia	1	1
Kongo	1	1
Kosovo	1	1
Kroatien	1	1
Lettland	1	1
Mali	1	1
Marokko	1	1
Mazedonien	1	1
Mosambik	1	1
Niederlande	1	1
Polen	3	3
Rumänien	1	1
Russland	2	1
Somalia	1	1
Syrien	2	2
Ukraine	2	2
Ungarn	1	1
Vietnam	1	1
<b>gesamt</b>	<b>46</b>	<b>46</b>

## Wohin nach dem Frauenhaus?

13 Frauen konnten nach dem Frauenhausaufenthalt in eine neue eigene Wohnung ziehen. Das sind mit 28% die meisten der Bewohnerinnen. 3 Frauen konnten in ihre bisherige Wohnung zurückziehen, die der Partner inzwischen verlassen hatte.

6 Frauen waren zum Jahresende noch im Haus, 5 sind bei Verwandten untergekommen, 4 Frauen sind in ein anderes Frauenhaus umgezogen, 3 in eine Klinik, 2 zum Freund, eine Frau ist in ihr Heimatland zurückgekehrt, eine weitere in eine Obdachlosenunterkunft.

7 Frauen - das sind erschreckende 15% - sind wieder in ihre „alte“ Situation zurückgegangen, in der Hoffnung, dass die Versprechungen des Partners sich erfüllen. Sie wollten ihm noch eine „letzte Chance“ geben und wurden oftmals in dieser Haltung von ihrem privaten Umfeld unterstützt, leider manchmal auch gedrängt. Den Frauen, die zum gewaltausübenden Partner oder Familienangehörigen zurückkehren, bleibt unsere Tür geöffnet. Falls sich ihre Hoffnungen auf ein besseres Zusammenleben doch nicht bewahrheiten sollte, können sie sich wieder bei uns melden.

## Art und Dauer der Gewalt

Art der Gewalt	
	Anzahl der Frauen (Mehrfachnennungen möglich)
Psychisch/ sozial	40
körperlich	29
sexuell	4
finanziell	6
Gegen Sachen	4

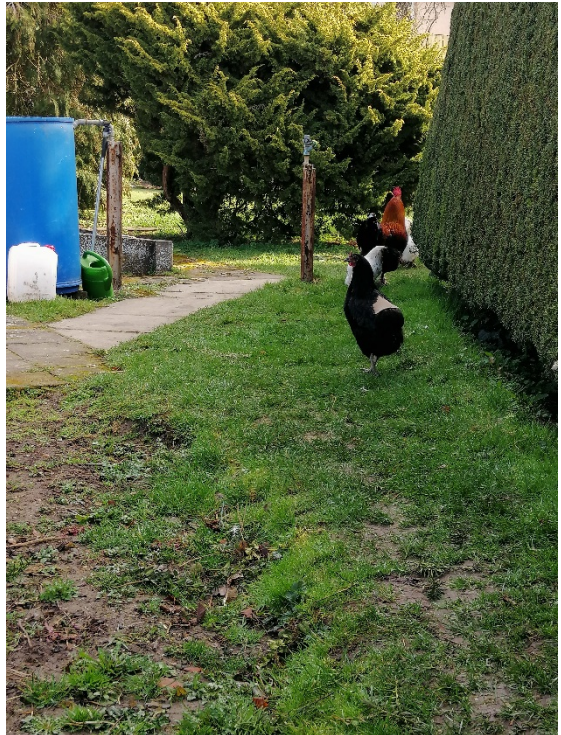
Dauer der Gewalt	
	Anzahl der Frauen
Wenige Wochen /Tage	3
Mehrere Monate bis 1Jahr	15
Über 1 bis 5 Jahre	18
Über 5 bis 10 Jahre	3
Über 10 bis 15 Jahre	2
Über 15 Jahre	5

## Der Mädchen - und Jungenbereich

### Tiererlebnisse

Endlich wurde es warm draußen und die Blumen begannen zu blühen. Nun ist es endlich Zeit für Ausflüge ins Freie.

Eine Mitarbeiterin der „Anlaufstelle sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen“ lud uns in ihren tollen großen Garten ein. Als wir ankamen, wurden wir von ihr und ihrem Sohn begrüßt. Sie zeigten den Kindern die beiden Ziegen, die auf einer großen Wiese leben. Das Streicheln und Füttern war ganz schön aufregend. Nicht jedes Kind hat sich gleich getraut, die Karotte festzuhalten, während die Ziegen an ihr knabberten.



Bei den Meerschweinchen waren die Hemmungen dann nicht mehr so groß, diese wurden gleich gestreichelt und am liebsten gleich mitgenommen.

Die Hühner und Gänse waren allerdings nicht so leicht zu erwischen. Mit wildem „Gegacker“ waren sie ziemlich schnell weg.



Zu guter Letzt durften die Kinder dann noch die Goldfische im großen Teich füttern.

Die Kinder hatten einen tollen Tag.

## Ausflug zur Burg Rieneck

Erstmals unternahmen die Betreuerinnen im Kinderbereich mit den Mädchen und Jungen ein Freizeitwochenende.

Die Kinder des Frauenhauses verbrachten 3 Tage voller Abenteuer und Erlebnissen auf der Burg Rieneck bei Gemünden. Spaß, Action und Natur war das Motto dieser aufregenden Tage.



Bei der Ankunft auf der Burg staunten die Kinder und die Betreuerinnen nicht schlecht. Die Größe und Schönheit der Burg war sehr beeindruckend.

Das Abenteuer konnte beginnen!



Nach dem Auspacken und Zimmer beziehen ging es gleich zu den Wasserfällen.

Die Wanderung dorthin war oft ganz schön steil und auch anstrengend. Doch mit einem kleinen Picknick zwischendurch haben die Kinder den weiten Weg gut gemeistert.



Endlich angekommen kamen die Kinder aus dem Staunen nicht mehr heraus. So schön kann die Natur sein...

In einer tollen Umgebung - fernab vom Frauenhaus und den dazu gehörigen Erfahrungen - wurden neue Freundschaften geknüpft und intensive Gespräche geführt.





Die Aussicht war großartig. Immer wieder bekamen wir Vögel, vorbeifahrende Autos, spielende Kinder und viele andere interessante Dinge vor das Fernglas.



Immer wieder konnten sich die Kinder in völliger Konzentration mit der „Weite“ beschäftigen.

Täglich wurde die Umgebung neu erkundet. Es gab immer etwas Neues zu entdecken. Auch der Rittersaal an dessen Tafel alle das gemeinsam gegrillte Abendessen königlich zu sich nahmen war beeindruckend.

Der höchste Turm der Burg in dem vielleicht Rapunzel einst wohnte? Oder vielleicht Prinz Eisenherz? Die Kinder hatten viele Ideen wer vor vielen Jahren vielleicht in der Burg lebte....



So hatte die Burg auch viele Wanderwege durch den Wald zu bieten. Viele kleine Tiere wie Schnecken, Grashüpfer und andere Krabbeltierchen krochen am Wegesrand, welche die Kinder sofort entdeckten. Auch Pilze, Bäume, Blätter und Blumen wurden gefunden und bekamen lustige Namen von den Kindern.



Wow... was für ein toller Platz für ein großes Lagerfeuer. Die Burg hat sogar einen großen Zeltplatz mit einem tollen Grillplatz. Dort versammeln sich oft Pfadfinder und verbringen ihre Abende.

Der Wasserkreislauf, Das Nahrungsnetz und virtuelles Wasser? puhh... ganz schön kompliziert. Aber die geduldige Gabi (eine Naturführerin aus dem Spessart) hat den Kindern die Wichtigkeit unseres Wassers nähergebracht.

Zunächst einmal theoretisch...





...dann aber sehr praktisch...

Ab in den Bach und käschern was das Zeug hält. Kleine Larven, Wasserschnecken, Bachkrebse und andere Tierchen konnten dann genaustens unter die Lupe genommen werden. Der Bach war zwar sehr kalt, das hat die Kinder aber kaum gestört.

Am letzten Tag hieß es:  
**summ...summ...summ... Bienen summ herum...**



Na, das sieht man ja auch nicht alle Tage... Wir hatten großes Glück, denn die geduldige Gabi ist auch eine richtig tolle Imkerin. So hat sie uns gleich noch ihre vielen Bienenvölker gezeigt. Die verschiedenen Stadien der Waben waren klar zu erkennen und den Honig konnte man fast schon riechen. Wie fleißig Bienen sind, war da allen Kindern schnell klar.

Durch Gabis Erklärungen wussten die Kinder dann genau, welche Aufgabe welche Biene hat. Selbst die Bienenkönig konnten wir genau sehen, denn sie war blau gekennzeichnet. Auch ein bisschen Mut gehörte zu diesem Erlebnis dazu.



Die Kinder durften sogar mal eine Drohne (das sind die dicken Bienen ohne Stachel) berühren. Und zu guter Letzt gab es für alle noch Bienenkaugummi...hmm... das war lecker...

Kinder, die mit ihrer Mutter ins Frauenhaus kommen, haben immer auch selbst Gewalt erfahren, entweder als Opfer oder als Zeuge.

Sie mussten erleben, dass psychische und physische Gewalt den Lebensalltag der Familie bestimmte, sie haben auf unterschiedliche Weise, entweder direkt oder indirekt Gewalt erfahren. Sie sahen, dass ihre Mütter weder sich selbst, noch sie vor Gewalt schützen konnten. Sie sind teilweise schwer traumatisiert. Das Erleben und Miterleben von Gewalt, hat in den meisten Fällen nachteilige Auswirkungen auf ihre Entwicklung.

Die pädagogische Arbeit im Frauenhaus soll den Kindern helfen, Angst abzubauen, Gewalterfahrungen zu verarbeiten, Defizite zu überwinden und Vertrauen in Beziehungen entwickeln zu können.

Deshalb sind Ausflüge, bei denen die Kinder wertvolle Erfahrungen außerhalb des Frauenhauses sammeln können, wichtig für ihre weitere Entwicklung.

Ein solch großes Projekt, wie die Erholungstage auf der Burg Rieneck o.ä. sind nur durch Spendengelder möglich. Deshalb bedanken wir uns im Namen aller Kinder und Mitarbeiterinnen im Mädchen- und Jungenbereich bei allen SpenderInnen.

## Interview mit einem Kind nach dem Ausflug

Wie hat dir der Ausflug gefallen?

*Der Ausflug war sehr schön. Die Burg, der Garten und der Hof haben mir am besten gefallen.*

Was war das Schönste?

*Das war echt interessant, als wir die Bienen besucht haben. Da durften wir sogar so einen Imkerhut aufsetzen und reingehen ins Bienenhaus.*

Wann hast du am meisten Mut gebraucht?

*Als wir im Wald unterwegs waren. Da haben wir einen Braunbären, Biber und Hirsche gesehen, die wie echte Tiere aussahen. Wir haben uns vorsichtig angeschlichen und gemerkt, dass die aus Plastik sind und fürs Bogenschießen dort aufgestellt waren.*

Was würdest du auf jeden Fall nochmal ausprobieren wollen?

*Den Bienenkaugummi, der war sooo lecker!*

Hast du neue Freunde gefunden?

*Das war echt schön als wir am Abend zusammen gespielt haben, daran kann ich mich noch ganz genau erinnern.*

## Mutter-Kind-Arbeit

Wir setzten neue Impulse, indem beispielsweise wöchentliche **Mu-Ki-Treffs** zu verschiedenen Themen angeboten wurden. Dabei nahmen sie die Anliegen der Mütter auf wie Ernährung, Rituale, Grenzen, Mediennutzung, sowie kostenlose Ausflugsziele in Schweinfurt. Diese Treffen waren sehr beliebt bei den Müttern.

## Halli Galli im Frauenhaus

Schminken, Tanzen, Singen und Verkleiden... da war was los im Frauenhaus. Fasching wurde natürlich auch bei uns gefeiert. Tagelang stand alles im Kinderbereich, unter dem Motto Fasching, auf dem Kopf. Täglich kamen die Kinder und wollten bunte Gesichter und wilde Verkleidungen. Mäuse, Katzen und Spiderman waren am beliebtesten. Die Faschingsfeier im Dachgeschoss war dennoch das „Highlight“. Lustige Tänze, spaßige Spiele und süße Leckereien bestimmten den Tag. So ging es los mit einer Polonaise, bei der alle gefragt waren. Weiter ging es mit „dem Elefanten, der in die Disco ging“ bis hin zu „Limbo“. Die Frauen zauberten ein tolles Essen, das vor allem den Kindern super schmeckte.

### **Angebote für die Mädchen, Jungen und Mütter unter AHA - AHA - AHA**

#### Der Versuch, in verrückten Zeiten so viel Normalität wie möglich zu leben

So schwer uns die Entscheidung auch gefallen ist: Die ständig steigenden Corona-Zahlen gerade in unserer Region ließen keine andere Wahl als zum Schutz aller sämtliche Gemeinschaftsaktivitäten auszusetzen. So fanden keine Mutter-Kind-Treffen mehr statt. Auch gemeinsame Kinderstunden, Bastelangebote, Ausflüge usw. haben wir gestoppt.

Und doch:

Wir haben uns kreative Alternativangebote ausgedacht und sie immer weiterentwickelt.

#### Spaziergänge in der Natur

Infektionsschutz, Sicherheit, Rücksichtnahme und Vorsicht waren und sind uns sehr wichtig. Unsere Möglichkeiten zum Spielen, Zeitvertreib und Toben sollten den Kindern und Müttern gerade während der langen Kontaktbeschränkungen, Entfaltungsmöglichkeiten außerhalb ihrer Wohnung zur Verfügung stellen. Sie konnten unmöglich die gesamte Zeit in ihre Wohnungen verbannt werden. Außerdem boten die Kolleginnen im Kinderbereich während der verlängerten Ferien vermehrt Kinderbetreuung an, corona-konform an der frischen Luft und getrennt nach Familien. Da fast alle Kinder einen Hort, eine Kita oder eine Schule besuchten, begann mit den Schließungen eine turbulente wie fordernde Zeitspanne, als den ganzen Tag über alle Kinder im Haus waren. Der Fokus lag auf dem Wald und auf dem, was die Natur zu dieser Jahreszeit bereithielt. Bei Spaziergängen ergaben sich immer nette Gespräche. Die Mädchen und Jungen hatten durch oftmalige Einzelbetreuung die Möglichkeit, auch über Sorgen frei zu sprechen.

#### Kindergeburtstage

Auch an anderer Stelle sind wir neue Wege gegangen. Statt großer Kindergeburtstagsfeiern organisierten wir Filmvorführungen im zum Kinosaal umfunktionierten Spielkeller mit ausreichend Abstand zwischen den Sitzen. Selbstgemachtes Popcorn und Fruchtcocktails durften natürlich auch nicht fehlen.

#### Bastelpakete zum Mitnehmen

Da keine Gruppenangebote mehr erlaubt waren, stellten wir nun wöchentlich Bastelpakete mit Anleitung zusammen. Die Kinder waren schon immer ganz gespannt auf das nächste Paket, aus dem Mu-Ki-Treff wurde die familienbezogene Mu-Ki-Zeit.

#### Lesestündchen

Gerade für Erst- und Zweitklässler war es wichtig, die Leseanfänge und die bereits erlernten Buchstaben nach einer diesmal langen "Ferienzeit" nicht zu vergessen. Insbesondere bei Kindern, deren Mütter schlecht oder kaum Deutsch sprechen, war es uns ein großes Anliegen, sie dabei zu unterstützen. Deshalb organisierten wir nach Möglichkeit regelmäßige Lesestündchen an, die helfen sollten, in einer Eins-zu-eins-Betreuung unter Einhaltung der AHA - Regeln „am Ball zu bleiben“.

## Die Adventszeit und Weihnachten unter dem Lockdown im Frauenhaus

### Weihnachtswerkstatt

Um diese Zeit für alle so besinnlich und erholsam wie möglich zu gestalten, hatten wir im Dachgeschoß eine Weihnachtswerkstatt eingerichtet. Zweimal in der Woche waren corona-angepasst verschiedene Stationen mit unterschiedlichen Adventsbasteleien aufgebaut.



Zum Beispiel wurden Porzellanteller bunt bemalt, die dann als Plätzchenteller benutzt werden können,

Einmachgläser wurden zu Windlichtern, Weihnachtskarten mit Weihnachtsgrüßen wurden für Freunde und Verwandte gebastelt. Natürlich durfte in dieser besonderen Zeit stimmungsvolle Weihnachtsmusik nicht fehlen.



### Nikolaus im Frauenhaus...sogar am Sonntag

Hurra, hurra, der Nikolaus war da!!!

Für alle braven (und natürlich auch nicht so braven) Kinder hatte der Nikolaus auch in Coronazeiten ein kleines Säckchen, gefüllt mit Süßem und Gesundem, gebracht. Durch eine Sachspende eines Frisörs und selbst genähten, von unserer Blumenfee gespendeten Herzanhängern konnte der Nikolaus auch für die Frauen eine nette Geste überreichen. Für alle war dieser Sonntag eine gelungene Überraschung.

### Christbaum schmücken

Natürlich gehörte auch unter Pandemiebedingungen in eine Adventszeit ein festlich geschmückter Christbaum. Dafür wurden u.a. bunte Baumdekorationen von den Kindern und Müttern im Familienverbund gefertigt. Ausgeschnittene Sterne und Herzen wurden nach Herzenslust verziert und an den Baum gehängt. Nach und nach erstrahlte der Baum immer mehr und alle waren voller Vorfreude auf Weihnachten.

Corona-konform konnten wir aber leider kein großes *gemeinsames* Weihnachtsfest mit reichhaltigen kulinarischen Genüssen aus verschiedenen Ländern, *gemeinsamem*

Singen, Gesprächen und viel Kindertrubel feiern. Das bedauerten wir zutiefst, da es immer wieder anders auf - und anregend war und auch die Gemeinschaft gestärkt hat. Doch das Christkind kam zuverlässig vorbei und hat viele schöne Geschenke verteilt. Viele Augen wurden ganz weit und zeigten freudige Überraschung. Während der Weihnachtsfeiertage konnte dann jede Familie einzeln den festlich geschmückten Raum im Dachgeschoß genießen und dort für sich Weihnachten feiern.

Unter Einhaltung der Kontaktbeschränkungen hatten wir sowohl im weihnachtlichen Dachgeschoß für maximal 2 Familien Tische mit Spielen ausgelegt als auch im Spielkeller Freizeitangebote geschaffen. Die Familien sollten sich über einen Belegungsplan ihre Nutzungszeiten eintragen.

### Statistische Daten

Frauen ohne/mit Kindern		
Frauen ohne Kinder	20	43,5%
mit einem Kind	14	30,5%
mit zwei Kindern	9	19,5%
mit drei Kindern	2	4,5%
mit vier Kindern	-	0
mit fünf Kindern	1	2%
<b>gesamt</b>	<b>46</b>	<b>100%</b>

Alter der Kinder		
unter 1 Jahr	3	7%
1 - 3 Jahre	11	25,5%
3 - 6 Jahre	16	37%
6 - 12 Jahre	11	25,5%
über 12 Jahre	2	5%
<b>Anzahl Kinder gesamt</b>	<b>43</b>	<b>100%</b>

Herkunftsland/Staatsangehörigkeit der Kinder		
Herkunftsland	Anzahl Herkunftsland	Anzahl Staatsangehörigkeit
Deutschland	37	25
Athiopien	0	1
Afghanistan	1	6
Aserbaidschan	0	1
Kongo	1	2
Kroatien	0	2
Polen	0	1
Rumänien	1	1
Schweiz	1	1
Somalia	0	2
Ukraine	1	1
Vietnam	1	0
<b>gesamt</b>	<b>43</b>	<b>43</b>



## Die Ambulante Beratung

### Telefonische Beratungsgespräche und Herkunft der Frauen:

2020 leisteten wir 246 Telefonberatungen im Vergleich zu 145 im Vorjahr.

Wohnort zur Zeit der telefonischen Beratung		
Wohngebiet	Anzahl	Prozent
Stadt Schweinfurt	92	37,4
Landkreis Schweinfurt	40	16,3
Landkreis Bad Kissingen	25	10,2
Landkreis Haßfurt	18	7,3
Landkreis Rhön-Grabfeld	16	6,5
außerhalb	52	21,1
Unbekannt	3	1,2
<b>gesamt</b>	<b>246</b>	<b>100</b>

### Persönliche Beratungsgespräche in der Cramerstraße 19

Im Jahr der Pandemie haben wir die persönlichen Beratungen stark reduziert und auf die allernötigsten beschränkt. Es wurden auch weniger face to face – Beratungen nachgefragt. Wurden im vorherigen Jahr 64 Beratungen durchgeführt, sank die Zahl für 2020 deutlich auf 36.

Wohnort zur Zeit der persönlichen Beratung		
Wohngebiet	Anzahl	Prozent
Stadt Schweinfurt	15	41,6
Landkreis Schweinfurt	9	25
Landkreis Bad Kissingen	3	8,3
Landkreis Haßfurt	7	19,4
Landkreis Rhön-Grabfeld	0	0
außerhalb	2	5,6
Unbekannt	0	0
<b>gesamt</b>	<b>36</b>	<b>100</b>

Herkunftsland / Staatsangehörigkeit		
Herkunftsland	Anzahl Herkunftsland	Anzahl Staatsangehörigkeit
Deutschland	17	22
Afghanistan	2	2
Eritrea	1	0
Kasachstan	1	0
Kuba	2	2
Mosambik	1	1
Polen	1	0
Russland	4	2
Somalia	1	1
Thailand	1	1
Türkei	1	1
Ukraine	1	1
Vietnam	1	1
<b>Anzahl Frauen gesamt</b>	<b>34</b>	<b>34</b>

## Das Frauenhaus in Zeiten von Corona, Ausgangsbeschränkung, erstem Lockdown und allmählicher Lockerung .....

(.....und dem zweiten Lockdown – nächste Seite)

Nach der Ausgangsbeschränkung im März wurden wir mit Interviewanfragen überhäuft.

Die Öffentlichkeit sorgte sich um Frauen und Kinder, die nun vermehrt unter häuslicher Gewalt litten und ihr nicht entrinnen könnten. Sie seien vermutlich Männern oder Vätern ausgeliefert, die mit der Beschränkung überfordert und durch ihre mangelnden Arbeits- und Sozialkontakte und Außenaktivitäten auf sich selbst zurückgeworfen, kein Ventil für ihre angestauten Gefühle fänden, außer sie durch Aggressionen gegen ihre Partnerin und Kinder zu kompensieren. Ständige Nähe in den eigenen vier Wänden, Homeoffice, Kinderbetreuung zu Hause und Existenzängste führten zu hohen Belastungen in Familien, so der Tenor.

Immer wieder wurde die Befürchtung an uns herangetragen, dass in der Corona-Krise das eigene Zuhause nicht per se ein sicherer Ort sei, die soziale Distanzierung intern genau das Gegenteil bewirke, nämlich zu große Enge und, damit verbunden, emotionaler Stress in den Familien und Partnerschaften an den Nerven zerrten. In dieser Ausnahmesituation könnten Konflikte und häusliche Gewalt zunehmen.

- Haben Sie vermehrt Anfragen?
- Nehmen Sie denn Frauen auf?
- Wie schützen Sie sich und die Mitarbeiterinnen?
- Wie geht es den Kindern, wenn die soziale Kontrolle entfällt?

Auch wir wussten nicht, ob uns vermehrte Anfragen erreichen würden und entwickelten alternative Interventionskonzepte. So sondierten wir vorsorglich Ausweichquartiere und baten die Polizeiinspektionen, vermehrt von der Möglichkeit des Kontaktverbotes für den Täter Gebrauch zu machen.

Intern entwarfen wir einen Pandemieplan und erhielten sogar recht bald selbst genähte Masken geschenkt.



Unsere Bewohnerinnen und ihre Kinder mussten auf viele Innen- wie Außenkontakte und Angebote verzichten. Es fanden keine Gruppentreffen mehr statt, weder für die Mädchen und Jungen, noch für die Frauen. Unsere Runden durch das Haus, in denen wir zum Tagesabschluss bei allen Anwesenden noch einmal persönlich vorbeischauden, führten wir telefonisch durch.

Da sich in unserem Frauenhaus lediglich zwei Frauen und Kinder eine Wohnung teilen, entschieden wir uns dafür, neue Frauen aufzunehmen, sobald eine komplette Wohnung frei war und sie nach einer Quarantänezeit von zwei Wochen intern umzuverteilen. Andere Frauenhäuser hatten zu diesem Zeitpunkt einen kompletten Aufnahmestopp verhängt. Es stellte sich heraus, dass kurz nach Ausrufung der Ausgangsbeschränkungen uns sehr wenige Aufnahmeanfragen erreichten, dafür jedoch die telefonischen Beratungen sich verdreifachten. Insgesamt war es zu Beginn der ersten Restriktionen entgegen aller Befürchtungen, die von außen an uns herangetragen wurden und über deren Wahrscheinlichkeit wir lediglich mutmaßen konnten, eher ruhiger als sonst.

Als sich bei wärmeren Temperaturen die Inzidenzzahlen wieder nach unten bewegten, zogen wieder mehr Frauen ein. Mit dem veränderten Infektionsgeschehen passten wir unsere Arbeitshaltung an. Nach deutlicher Zurückhaltung boten wir wieder persönliche Beratungen an, nahmen wieder persönlichen Kontakt zu den Bewohnerinnen auf, ließen unsere interne Hausversammlung verkürzt und mit Abstand-, sowie die Kinderbetreuung in Kleingruppen stattfinden.

Endlich konnten wir im Sommer wieder weitgehend normal arbeiten und den Frauen und Kindern ein „normales Leben“ ermöglichen.

Dann kam der Herbst.

.....*und dem zweiten Lockdown.*

**Ein Tanz auf der Infektionswelle: Immer wieder passten wir unsere internen Hygiene-Regeln und unsere externen Maßnahmen an.**

Im November waren wir- coronabedingt - sehr angespannt. Die Stadt Schweinfurt galt zwischenzeitlich als „Corona-Hotspot“, auch die Infektionszahlen in den angrenzenden Landkreisen waren hoch. Tagesaktuell erhielten wir neue Informationen, Anweisungen, Empfehlungen usw. zur Vermeidung einer weiteren Ausbreitung des Virus.

Grundlage all unserer Überlegungen war die Frage, wie wir gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern Zuflucht und Schutz in unserem Frauenhaus bieten, aber auch die Gesundheit der Bewohnerinnen nicht gefährden und den Infektionsschutz beachten können. Es war eine Abwägung von Risiken.

In Absprache mit den zuständigen MitarbeiterInnen des Gesundheitsamtes, des Ordnungsamtes, mit diversen Arztpraxen und Pensionen entwickelten wir eine Handlungsleitlinie für Neuaufnahmen, für den Umgang bei einem möglichen positiven Coronatest im Frauenhaus, den wir immer wieder überarbeiteten.

Auch unsere ehrenamtlichen Rufbereitschaftsfrauen bezogen wir in unsere Planungen mit ein und gaben ihnen Rüstzeug an die Hand, diese zum Teil auch widersprüchliche Situation zu meistern.

Einige Gruppenangebote mussten eine Pause einlegen: Seit einem Dreivierteljahr setzten wir das wöchentliche Ehemaligentreffen in unseren externen Beratungsräumen aus. Das bedeutet, dass wir ehemalige Bewohnerinnen und ihre Kinder nur einzeln unterstützten. Unser jährliches Herbstfest in den Räumen des städtischen Jugendhauses haben wir in diesem schwierigen Jahr erstmals sehr schweren Herzens abgesagt. So haben wir leider den Kontakt zu vielen früheren Bewohnerinnen und ihren Kindern nicht halten und pflegen können und hoffen sehr, dass mit dem Ende der Pandemie, zumindest mit ihrer Beherrschung, die Kontakte reaktiviert werden.

Unsere wöchentliche Hausversammlung, in der die Bewohnerinnen alle Belange des Hauses besprechen und anschließend noch bei Kaffee, Tee und kleinem Imbiss zusammensitzen, haben wir ebenfalls erneut gestoppt. Zu unserm großen Bedauern war jede Familie und jede Frau ein Stück weit auf sich selbst zurückgeworfen.

Noch befinden wir uns mitten in der Krise und sind nach wie vor in unserer Verwundbarkeit miteinander verbunden.



## Die pro-aktive Beratung

Das pro-aktive Beratungsangebot in Form der zugehenden Beratung stellt ein niederschwelliges Hilfeangebot für von häuslicher Gewalt und/oder Ex-Partner Stalking betroffene Frauen dar. Es versteht sich als ein Teil des Hilfesystems zur Bekämpfung von häuslicher und sexualisierter Gewalt und ist ein Bestandteil der Interventionskette bei häuslicher Gewalt. Die Beratungsstelle fungiert als Schnittstelle von kurzfristig greifenden, polizeilichen Schutzmaßnahmen und der Beratung und Begleitung zur Einleitung zivilrechtlicher Schutzmaßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz. Es richtet sich an Frauen, die aus unterschiedlichen Gründen von sich aus keine Unterstützung durch Einrichtungen erfragen würden.

Die proaktive Beratung bietet den betroffenen Frauen durch aktive Kontaktaufnahme unmittelbar nach einer Krisensituation schnelle, aktive Hilfe und Unterstützung. Wenn Frauen Opfer von häuslicher Gewalt werden, benötigen sie deshalb aktive Hilfsangebote. Proaktive Beratung legt den Fokus auf die aktuelle Gefährdungslage und Sicherheitsplanung der von Gewalt betroffenen Frauen und ihren Kindern. Dabei orientiert sich der Beratungsprozess an den Bedürfnissen und Interessen der gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern. Durch die Versorgung mit Informationen zu rechtlichen und individuellen Schutzmöglichkeiten und regionalen Hilfsangeboten, soll der Handlungs- und Entscheidungsspielraum der betroffenen Frauen erweitert werden. Die zusätzliche psychosoziale Unterstützung soll sie darin bestärken, aktiv zu werden und sich selbst und ihre Kinder vor weiterer häuslicher Gewalt zu schützen. Bei der Einleitung und Durchsetzung der Maßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz kann die betroffene Frau, Unterstützung und ggf. Begleitung durch die Mitarbeiterin der proaktiven Beratungsstelle bekommen. Des Weiteren vermittelt die Beraterin weiterführende Hilfe- und Unterstützungsangebote und stellt bei Bedarf den Kontakt zu den entsprechenden Stellen her.

Ablauf: Frauen, die häusliche Gewalt erleben oder von Ex-Partnern gestalkt werden, werden in Bayern nach einem Polizeiansatz aktiv kontaktiert. Die Polizei informiert die betroffene Frau nach einem Polizeieinsatz oder einer Anzeigeerstattung, dass sie von einer Mitarbeiterin der Interventionsstelle beraten werden kann. Wenn die Frau damit einverstanden ist, übermittelt die Polizei die Kontaktdaten an die proaktive Beratungsstelle Main-Rhön weiter. Innerhalb der nächsten drei Werktage nimmt eine Beraterin dann per Telefon oder SMS-Kontakt auf.

Nach der ersten Telefonberatung bietet sie bis zu drei weitere telefonische oder persönliche Gespräche an. Die Beratungen beinhalten neben der psychosozialen Unterstützung, vertiefende fallbezogene Informationen zu gesetzlichen Schutzmöglichkeiten und rechtlichen Fragestellungen, umfassende Sicherheitsplanung, sowie Aufzeigen von Perspektiven zur gewaltfreien und selbstbestimmten Lebensplanung. Die Beraterin begleitet die Frau, wenn nötig, zur Polizei und zum Gericht. Oberstes Gebot ist dabei die Sicherheit der betroffenen Frau und ihrer Kinder.

Viele Frauen erfahren nur durch die Initiative der Interventionsstellen, dass sie nicht alleine sind. Sie lernen ihre Rechte und die Unterstützung für ein Leben ohne Gewalt kennen.

## Umsetzung für die Region Main-Rhön

Für den pro-aktiven Beratungsansatz wurde für die Region Main-Rhön am 1. August 2015 eine halbe Stelle (ab 01.07.2020 reduziert auf 10 Wochenstunden) eingerichtet, die von unserer Beraterin, Alona Isheim besetzt ist. Frau Isheim nimmt zeitnah nach Übermittlung einer Einverständniserklärung der Betroffenen durch einen Schwerpunktsachbearbeiter für häusliche Gewalt Kontakt zur Frau auf. Sofern die Betroffene sich für eine Kontaktaufnahme seitens der Beraterin einverstanden erklärt, erhält sie umgehend telefonische und/oder persönliche psycho-soziale Beratung. Sie wird bezüglich einer möglichen Einleitung von gesetzlichen Schutzmaßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz und bei Bedarf über weitere Themen, die im Zusammenhang mit einer Trennung stehen, informiert. Persönliche Beratungsgespräche können auf Wunsch der Betroffenen auch an ihrem Wohnort erfolgen, was aus unserer Sicht aufgrund des großen ländlichen Einzugsgebietes der Region Main-Rhön notwendig ist. An dieser Stelle sei nochmals erwähnt, dass der Zugang zur Beratung und Unterstützung ausschließlich über eine Übermittlung der Einverständniserklärung durch die zuständige Polizeidienststelle erfolgen kann.

## Statistische Daten

In dem Jahr 2020 erreichten **lediglich 13 Einverständniserklärungen** in Form von Faxübermittlungen die proaktive Beratungsstelle Main-Rhön (PaB Main-Rhön). Außerdem wurden **vier Frauen, mit Faxeingang im Jahr 2019**, weiter beraten bzw. begleitet, so dass insgesamt **17 Frauen im Jahr 2020 proaktiv beraten wurden**.

Die Zahl der Übermittlungen sank 2020 deutlich in Bezug auf die letzten zwei Jahre (2018: 26 und 2019: 34 Faxe), was mitunter an den außergewöhnlichen Umständen zu Zeiten der Corona-Pandemie lag.

Alle Frauen konnten erfolgreich kontaktiert werden.

Wohnort der Betroffenen			
Region	Anzahl	Zuständige Polizeiinspektion Anzahl Faxe	
Stadt Schweinfurt und Landkreis Schweinfurt	<b>2</b>	Schweinfurt	2
		Gerolzhofen	1
Landkreis Bad Kissingen	<b>9</b>	Bad Kissingen	3
		Bad Brückenau	0
		Hammelburg	5
Landkreis Rhön-Grabfeld	<b>2</b>	Bad Neustadt	2
		Mellrichstadt	0
		Bad Königshofen	0
Landkreis Haßfurt		Haßfurt	0
		Ebern	0
<b>gesamt</b>	<b>13</b>		<b>13</b>

Herkunftsland/Staatsangehörigkeit		
	Herkunftsland	Staatsangehörigkeit
Deutschland	6	8
Kasachstan	2	0
Russland	1	0
Aserbaidschan	1	1
Vietnam	1	1
Thailand	1	1
Brasilien	1	1
unbekannt	0	1
<b>gesamt</b>	<b>13</b>	<b>13</b>

### Nutzung eines Telefondolmetscher Service

Um die Verständigung mit betroffenen Frauen in unterschiedlichen Sprachen zu gewährleisten, gibt es seit dem 01.08.2017 einen Rahmenvertrag mit dem Telefondolmetscherservice LingaTel.

Im Verbund mit dem Frauenhaus Schweinfurt und der Anlaufstelle sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen, kann die proaktive Beratungsstelle den Telefondolmetscher Service von LingaTel GmbH zur telefonischen Beratung in 14 unterschiedlichen Sprachen mittels Freisprechanlage am Telefon oder durch Schaltung einer Dreierkonferenz nutzen. Dies ermöglicht eine spontane telefonische Beratung einer betroffenen Frau mit wenig Deutschkenntnissen. In Verbindung mit dem überarbeiteten Flyer der Interventionsstellen in Bayern, der Informationen zum Angebot der proaktiven Arbeit sowie zur Notwendigkeit einer Einverständniserklärung in mehreren Sprachen enthält, ermöglicht das einen besseren Zugang zur proaktiven Beratung für von Gewalt betroffenen Frauen mit geringen Deutschkenntnissen, wie z. B. geflüchteten Frauen.

2020 wurde dieser Dolmetscherdienst nicht benötigt. Bei drei Frauen aus dem Vorjahr und zwei Frauen mit Faxeingang im Jahr 2020 erfolgte die Beratung in ihrer Muttersprache, jedoch durch die proaktive Beraterin selbst (russisch).

## **Weiterführende Erläuterungen innerhalb des Beratungskontextes**

Es fanden 26 Beratungsgespräche und 7 Kurzberatungen mit 17 von Gewalt betroffenen Frauen statt.

In den 21 telefonischen und 5 persönlichen Erst- und Folgeberatungen erfuhren die betroffenen Frauen psychosoziale Beratung und erhielten fallbezogene Informationen zu gesetzlichen Schutzmöglichkeiten und weiteren rechtlichen Fragestellungen. Bei Bedarf wurden eine umfassende Sicherheitsplanung und Perspektiven zur gewaltfreien und selbstbestimmten Lebensplanung erarbeitet.

Zusätzlich fanden 2020 nachgehende Beratungen (sog. Follow-up`s), die ca. 4 Wochen nach der letzten Beratung mit Einwilligung der Betroffenen erfolgt, mit 10 Frauen statt.

Im Rahmen der Beratungen wurden außerdem Kontakte zu verschiedenen Stellen wie Polizei, anderen Beratungsstellen und Institutionen aufgenommen.

## **Proaktive Arbeit vor und während der Corona-Pandemie**

Pandemiebedingt wurden in diesem Jahr die Beratungsgespräche ausschließlich telefonisch durchgeführt. Die fünf persönlichen Beratungen, sowie drei Begleitungen fanden vor dem Ausbruch der Pandemie statt. Zwar wurde auch danach fallbezogen Begleitung angeboten, aufgrund der Kontaktbeschränkung lehnten es die wenigen Frauen oder die jeweiligen Stellen jedoch ab oder die Antragstellung konnte postalisch ohne persönlichen Kontakt zu den jeweiligen Stellen, wie z.B. Jobcenter, erfolgen. Beratungsstellen und andere Anlaufstellen, wie z.B. Rechtsanwälte reduzierten ihre Kontakte soweit es möglich war auf telefonische Gespräche.

Aufsuchend fand lediglich eine Beratung am Anfang des Jahres statt.

Die Corona-Pandemie verlangte der Beratungstätigkeit mit den von Gewalt betroffenen Frauen durch die ständige Anpassung von Corona-Maßnahmen wie Lockdown, Einschränkungen und Lockerungen noch mehr Flexibilität und auch Vorbereitung ab. Mit den sich ständig verändernden Bedingungen und der sich ändernden Kontaktbeschränkungen mussten immer wieder im Vorfeld der Gespräche Informationen über die derzeitige Vorgehensweise der einzelnen Behörden und Ämter in Bezug auf (persönliche) Antragstellung und die angepassten Öffnungszeiten eingeholt und aktualisiert werden. In den Beratungsgesprächen wurden die Frauen über die aktuell geltenden Möglichkeiten der Kontaktaufnahme zu Behörden, Ämter und anderen Beratungsstellen informiert.



## *Hauswirtschaft im Frauenhaus*

### *Seit 2020 erhalten wir einen Personalkostenzuschuss*

Der Bereich Hauswirtschaft und Gebäudemanagement ist ein eminent wichtiger Bestandteil des Frauenhausalltags. Er dient der Sicherheit und dem Wohlergehen aller.

Aufgabenbereiche wie Wohnungsübergaben und -abnahmen bei Einzug oder Auszug einer Frau und ihrer Kinder, das Herrichten der Wohnungen für Neueinzüge, die Bereitstellung einer Notversorgungskiste mit Lebensmitteln im Falle eines Einzuges am Sonn- oder Feiertag, Pflanzenversorgung und vieles mehr machen die vielseitige Arbeit für uns unverzichtbar. Kein Tag ist wie der andere und nicht selten müssen geplante Vorhaben aufgrund von kleineren notwendigen Reparaturen, Beauftragung von Handwerkern oder kurzfristigen Ein/Auszügen umorganisiert werden.

Wir bieten den Frauen mit ihren Kindern eine voll möblierte Wohnung mit allen wichtigen Haushaltsgegenständen. Unser Ziel ist es, den von Gewalt betroffenen oder bedrohten Frauen und ihren Kindern eine wohnliche und gemütliche Atmosphäre zu schaffen. Hierzu gehört auch, dass anstehende Reparaturen zeitnah erledigt werden und auf den Zustand der Möbel geachtet wird. Durch den regelmäßigen Wechsel der Bewohnerinnen mit ihren Kindern sind die Einrichtungsgegenstände einer überdurchschnittlich hohen Belastung ausgesetzt. Deshalb sind Abnutzungsspuren und kleinere Defekte nicht zu vermeiden. Aufgrund dessen ist die Instandhaltung des Mobiliars in den Wohnungen, die Neuanschaffung und Entsorgung von beschädigten oder abgenutzten Einrichtungsgegenständen ein weiteres wichtiges Arbeitsfeld. Ebenso muss das sonstige Hausmobiliar, die Gartenmöbel und Spielgeräte in einem ordentlichen Zustand gehalten werden. Bei 12 Wohnungen fällt so allerhand Arbeit an.

Fälschlicherweise denken Manche immer noch, dass unsere Mitarbeiterin im Bereich Hauswirtschaft die Bewohnerinnen bekocht, putzt oder ihnen die Wäsche macht. Dies ist nicht der Fall. Die Frauen müssen sich und ihren Alltag selbst organisieren und gestalten. Uns ist es wichtig, dass die Frauen ihre Selbstständigkeit behalten.

Die Wartung und Renovierung aller Räume, sowie die Pflege der Außenanlage gehören genauso zum Tätigkeitsfeld, wie die Einhaltung von Sicherheitsrichtlinien. Diese beinhalten eine regelmäßige Überprüfung der Feuerlöscher und -melder und sämtlicher Elektrogeräte. Insbesondere die Vorschriften der DGUV im Bereich der Arbeitssicherheit/Brandschutz sind in den letzten Jahren verschärft worden. Ebenso muss dafür Sorge getragen werden, dass stets alle Fluchtwege frei sind.

Die Annahme, Abholung, Verwaltung und Ausgabe von Sachspenden müssen sortiert und zwischengelagert werden. Gespendeten Hausrat, Möbel oder Kleidung können wir nur sehr bedingt und bedarfsgerecht annehmen. Da wir leider keine Transport- und Lagermöglichkeiten für Möbel haben, können wir diese nur kurzfristig zu geplanten Auszügen annehmen. Die Übergabe dieser Gegenstände muss koordiniert werden. Wir geben sie den Frauen direkt zum Einzug in die eigene Wohnung mit.

Je nach Jahreszeit werden die Gemeinschaftsräume dekoriert. Feste wie Fasching, Ostern und Weihnachten mit einem geschmückten Christbaum müssen organisiert werden (natürlich nur, wenn es die Corona-Beschränkungen zu lassen). Jubiläen oder Abschiede von Kolleginnen gehören ebenso dazu. Unser großes Herbstfest, bei dem jedes Jahr zwischen 50-70 ehemalige Bewohnerinnen mit ihren Kindern kommen, macht immer wieder großen Spaß und ist in der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung sehr arbeitsaufwendig.

Dieser kleine Einblick in den Aufgabenbereich der Hauswirtschaft macht deutlich, wie wichtig und unverzichtbar die halbe Stelle für unser Frauenhaus ist.

## Die Rufbereitschaft

Unser Frauenhaus ist rund um die Uhr erreichbar, um auch nachts, am Wochenende und an Feiertagen von häuslicher Gewalt betroffenen oder bedrohten Frauen und ihren Kindern jederzeit Schutz und Unterstützung bieten zu können. Um dies zu gewährleisten, werden die Zeiten außerhalb unserer Bürozeiten (Mo.-Fr. 9:00 bis 18:00 Uhr) durch Rufbereitschaften abgedeckt. Sowohl hauptamtliche- als auch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen teilen sich diese Dienste. Da einige unserer Ehrenamtlichen aus privaten Gründen aussetzten, übernahmen die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen in der zweiten Jahreshälfte mehr Dienste. Im Jahr 2020 wurden insgesamt **6143 Stunden Rufbereitschaft** geleistet.

Im September starteten wir die neue Rufbereitschaftsschulung. Leider kam dann der 2. Lockdown, die Schulung musste nach einer Gruppenteilung dann doch pausieren. Wir hoffen sehr, sie baldmöglich fortsetzen zu können und unser Rufbereitschaftsteam zu erweitern. Ein herzliches Dankeschön geht schon jetzt an alle Interessentinnen und ganz besonders an unseren „harten Kern“ an ehrenamtlichen Unterstützerinnen.

Die Rufbereitschaftsfrau dient unter anderem als Ansprechpartnerin für unsere Bewohnerinnen im Haus, wie ebenfalls für alle Anfragen, die von außen kommen. Anrufe können zum Beispiel direkt von Frauen kommen, die in Not sind und einen Platz im Frauenhaus brauchen; oder auch von UnterstützerInnen; gleichfalls von der Polizei, welche zu einem Einsatz von häuslicher Gewalt gerufen wurde und nun Platz für eine betroffene Frau sucht. Manchmal werden wir auch von Männern angerufen, die nach ihrer Frau fragen die sie bei uns vermuten.

Wir erteilen grundsätzlich keine Auskunft zu Bewohnerinnen.

Nachdem wir ab dem zweiten Lockdown aus Infektionsschutzgründen vor einer Aufnahme einen aktuellen negativen Coronatest verlangten, waren direkte Einzüge nur äußerst eingeschränkt möglich. Deshalb wurden in diesem Ausnahmejahr in **9** Fällen, dreimal so häufig wie im Vorjahr (3), **Aufnahmen für einen späteren Zeitpunkt** vereinbart. **Sechs Frauen zogen im Anschluss unter der Woche auch ein.** Für akute Notsituationen hatten wir verschiedene Pensionen zur kurzfristigen Unterbringung an der Hand. Da wir für gewöhnlich bei einer Aufnahme ins Frauenhaus kommen, sank die Anzahl der Fahrten zum Frauenhaus im Vergleich zu 2019 drastisch von **31** 2019 auf **18** im Jahr 2020.

Jedoch bedeutet nicht jeder Einsatz im Haus auch immer eine Aufnahme. Zu den anderen Gründen zählte in diesem Jahr zum Beispiel: Eine Mutter, die hochschwanger zu uns kam, benötigte Unterstützung als ihre Wehen einsetzen. Ihre Kinder wurden betreut, der Notarzt gerufen und die Entbindung in der Klinik vorbereitet.

Die Häufigkeit an **telefonische Beratungen** war ähnlich wie 2019 (20 / **21**), jedoch ihre zeitliche Verteilung war ungewöhnlich: Auffallend war, dass im Januar und November mit jeweils **4** telefonischen Beratung im Vergleich zu den anderen Monaten mit maximal 1-2 Beratungen gehäuft Rat gesucht wurde. Zudem erreichten uns im **November mit 6 Aufnahmegesuchen die häufigsten Platzanfragen außerhalb üblicher Dienstzeiten.** Wir vermuten, dass dies im Zusammenhang mit dem 2. Lockdown steht.

Des Weiteren fällt im Vergleich zu 2019 auf, dass wir 2020 **keine** Platzanfrage durch die Polizei hatten, wohingegen es im Vorjahr **10** polizeiliche Anfragen gab.

## Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit

### Stark von innen – das ist der Ausweg

Bereits 2019 schmiedeten wir zusammen mit der Kunstpädagogin der Ev. Fachakademie für Sozialpädagogik Schweinfurt (FAKS) die Idee eines Kooperationsprojektes im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit für das Frauenhaus. Diesen Gedanken setzten wir dann im folgenden Herbst in die Tat um. Wegen der Coronapandemie und der herrschenden Kontaktbeschränkungen konnten wir die Studierenden leider nicht direkt im Unterricht über das Thema „Häusliche Gewalt“ und unsere Arbeit informieren. So produzierten wir kurzerhand ein längeres Video, welches in allen Oberkursen der FAKS gezeigt wurde.

#### Videotext für Oberkurse der Fachakademie

Guten Morgen.

Herzlich willkommen.

Ich bin Sabine Dreibholz, arbeite seit 2002 im Frauenhaus Schweinfurt, viele Jahre im Frauenbereich und jetzt als Fachliche Leiterin.

Vielen Dank an Sie als Studierende der FAKS SW, eine Kunstaktion zum Thema häusliche Gewalt/Gewalt in Familien machen zu wollen.

Danke für Ihre Offenheit, Ihr Engagement und Ihre Kreativität.

Danke an Hille Reick als Initiatorin und Koordinatorin des Projektes.

**WOZU** dient Ihr Kunstprojekt?

Die Ausstellung als Teil der Öffentlichkeitsarbeit für das Frauenhaus, sie soll einen niedrigschwelligen Hinweis anbieten, ermuntern, sich Hilfe zu holen

**ICH** möchte:

- Sie sensibilisieren für das Thema
- das Frauenhaus vorstellen
- das Thema häusliche Gewalt / Gewalt in Familien kurz umreißen
- einen Praxisbezug herstellen


Sie werden in Ihrem beruflichen Kontext damit zu tun haben.

#### Einstieg in das Thema häusliche Gewalt / Gewalt in Familien


Stellen Sie sich folgendes mögliche Szenario vor, das mir oft erzählt wurde:

Kennen Sie das vielleicht selbst?

Sie sind ganz frisch verliebt, haben sich gerade kennen gelernt, lernen sich weiter näher kennen. Der neue Freund schenkt Ihnen seine GANZE Aufmerksamkeit und Zuwendung, Sie genießen das und fühlen sich gesehen, wertgeschätzt. Sie beide sind verliebt und wollen alles voneinander wissen. So geht das eine ganze Weile. Doch langsam aber sicher fängt er an, immer mehr nachzufragen:



Mit wem  
triffst Du  
Dich?



Bin ich dir  
denn nicht  
wichtiger?



Er fährt sie zu allen Treffen und wartet mit dem Auto in der unmittelbaren Nähe auf Sie, was Sie anfangs auch genießen. Schließlich haben Sie nicht alle Tage einen eigenen Chauffeur, mit Auto, der so bereitwillig seine Zeit mit Warten nur auf und für Sie opfert.



**Doch es verändert sich**, er beginnt zu drängen, Sie fühlen sich kontrolliert:

**Redet ihr über mich?**

Langsam redet er schlecht über die Freundin. Später macht er Ihre Familie schlecht, alle Freunde, alle Kontakte. Aus dem anfänglichen Interesse an Ihnen, Ihrem Leben und Ihren Sozialkontakten wird zunehmend Kontrolle, mitunter bis zur Überwachung. Kontrollanrufe. Kontrollbesuche.

Sie haben jetzt gar keine Lust mehr, sich mit Anderen außer ihm zu treffen, denn es gibt dann immer „Palawer“, dann auch Streit, der immer heftiger wird.

Ja, so beginnt schleichend die **soziale Kontrolle**, ein Merkmal von **sozialer/emotionaler/ psychischer Gewalt**: Erniedrigungen, Beleidigungen, Beschimpfungen, Kontrolle, Verbote, absichtliche Kränkung, Verhöhnern, Entwerten, Ignorieren!

Auch: Verweigerter Unterstützung, Sabotage, Druck, Dauerstreit können die Arbeitsfähigkeit massiv einschränken und bis zum Verlust des Arbeitsplatzes führen.

Es kann auch weitergehen. Zurück zu unserem Beispiel: Wenn er sich mit z.B. Fußball-Kumpels trifft zum Training, dann auf ein „Bierchen“, aus einem „Bierchen werden 2 Bierchen, es werden immer mehr Bierchen,..Sie haben das nun schon öfter mit ihm erlebt , Sie sitzen zu Hause und warten auf seine Rückkehr, auf seine aggressive Stimmung unter Alkohol, erst sucht er Streit, Sie tun alles, um ihn nicht zu provozieren, versuchen, jedem Streit aus dem Weg zu gehen, denken „Reiz ihn bloß nicht weiter“, doch eigentlich wissen Sie doch längst, dass selbst sein Lieblingsessen ihn nicht mehr besänftigt, er brüllt nicht mehr, er schlägt Sie jetzt auch, er schlägt mit der flachen Hand mitten in ihr Gesicht oder schubst Sie. Beim 1. Mal sind Sie total erschrocken und es bleibt bei diesem Schlag. Weder er noch Sie reden über diesen Gewaltausbruch. Die Gewalt steigert sich in Häufigkeit und Intensität. Er hat gar keinen Respekt mehr vor Ihnen.

Sie kennen seine Termine und warten ängstlich zu Hause auf Ihre „Portion Schläge“. Niemals hätten Sie sich das vorstellen können. Es fühlt sich so an, als wären Sie da so `reingerutscht“, ganz allmählich. Das hätten Sie nie gedacht: Weder, dass Sie sich das gefallen lassen, noch dass er jemals so etwas tun würde. Wo /Wann hätten Sie **STOP** sagen können /müssen: Als er sagte: Wenn Du mich liebst, machst Du....

Sie LIEBEN sich doch, oder?

Liebe...was ist das?

So kann es gehen **von der emotionalen Gewalt in die körperliche Gewalt**. Körperliche Gewalt umfasst nicht nur Ohrfeigen, Schläge, Tritte oder Schubsen, sondern auch Einsperren, Aussperren, Festhalten Schütteln, Anspucken.

Welche Gewaltformen gibt es sonst noch und können Ihnen auch in Ihrer Praxisstelle, im Kindergarten, im Hort, im Heim begegnen?

### Finanzielle Gewalt

Geld abnehmen, ein- bzw. zuteilen, kein eigenes Konto, das Familiengeld verspielen, Schulden (auch, dass die betroffenen Frau Kredite für den Mann aus Liebe, in Vertrauen, in Unkenntnis oder unter Zwang unterschreibt), („wenn Du mich liebst, vertraust Du mir dein Geld an, ich kann besser damit umgehen. ODER: ich leihe mir nur etwas und zahle sofort zurück. EHRENWORT. Ich liebe Dich! /ökonomische Abhängigkeit

### Sexualisierte Gewalt

Sexualisierte Gewalt umfasst mehr als einen gewaltsam erzwungenen Geschlechtsakt. Auch (wiederholte) unerwünschte Berührungen, Bedrängen zur Ausübung bestimmter Sexualpraktiken, Herabwürdigung, abfällige Bemerkungen über das Sexualleben gegenüber anderen oder der Versuch / Vollzug von Handlungen, während die Partnerin nicht bei vollem Bewusstsein ist, ist sexualisierte Gewalt. Eine Ehe oder Partnerschaft zu führen, bedeutet nicht, sexuell zur Verfügung stehen zu müssen.

### Und was bietet das Frauenhaus?

12 Plätze für Frauen und ihre Kinder, 6 Dreizimmerwohnungen, voll möbliert, großer Garten, Spielkeller, im Dachgeschoß als Veranstaltungsraum, um Feste zu feiern,

**im Frauenhaus:** Schutz, Unterkunft, Beratung, Empowerment, Perspektive

**ambulante Beratung** für gewaltbetroffene Frauen, ohne dass sie bei uns einziehen

**pro-aktive Beratung** nach einem Polizeieinsatz

**eigener Kinderbereich mit zwei Erzieherinnen:**

- Erstversorgung der Kinder: Was ist zu tun? Was brauchen die Kids? Gespräche mit den Müttern. Was haben die Mädchen/Jungen von der Gewalt mitbekommen? **ALLE KINDER SIND MITBETROFFEN!** Oft sind sie entwicklungsverzögert. Wir arbeiten orientiert an den Bedürfnissen der Kinder. Unsere Erzieherinnen haben mehrfach erzählt, dass sie davon geträumt hatten, so arbeiten zu können.
- Was steht dann an? Die Suche nach einem Kindergartenplatz, Hort etc, Sondieren weiterer Fördermöglichkeiten (z.B. Frühförderstelle). Nach Stabilisierungsphase: Kindern Stabilität mitgeben  
Erziehungsbegleitung für die Mütter

## Was können Sie tun?

### Verlieren Sie Ihre Hemmungen dem Thema gegenüber!

Darf ich mich überhaupt einmischen? Ja, unbedingt. Wenn Sie den Eindruck haben, dass eine Frau häuslicher Gewalt ausgesetzt ist, trauen Sie sich, das Thema vorsichtig unter vier Augen anzusprechen. Auch wenn die betroffene Frau nicht darüber sprechen möchte, bieten Sie Ihre Hilfe an und erwähnen Sie nach Möglichkeit unser Beratungsangebot. Dann haben Sie den ersten Schritt getan, das Tabu zu brechen. **Schweigen schützt nur den Täter.** Die betroffene Frau kann dann selbst entscheiden, wie sie darauf reagieren möchte.

- ernst nehmen
- ansprechen
- zuhören
- Ruhe bewahren
- Glauben schenken
- Hilfe holen: im Notfall die Polizei rufen über 110, ansonsten Kontakt zu uns aufnehmen oder zur Fachberatung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt Persönliches. Beratungsgespräch vereinbaren, denn:

## Es gibt einen Ausweg:



**Ganz wichtig** in Ihren Praxisstellen: Auf Frühwarnzeichen der Kinder für häusliche Gewalt achten, genauer hinschauen, hinhören. Z.B. bei extremen Rückschritten eines Kindes, bitte genau hinsehen, im Team ansprechen.

Vielen Dank an Sie! Wir sind gespannt auf Ihre Werke.  
Viel Spaß dabei.  
Und nun an die Arbeit. Hand ans Gerät.



Die Studierenden erstellten insgesamt 28 Arbeiten in ganz unterschiedlichen Techniken. Wie es mit dem Projekt im nächsten Jahr weitergeht, werden wir im Sachbericht 2021 ausführlich berichten.

## Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

### **Presseartikel zum Infostand vom Frauenhaus für die Region Main -Rhön in Schweinfurt zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25.11.2020**

Die weltweite Corona-Pandemie erschwert unsere Arbeit sehr und zwingt uns leider dazu, unser Unterstützungsangebot für gewaltbetroffene Frauen einzuschränken. Mit kreativen Lösungen versuchen wir einerseits, den Betrieb unseres Frauenhauses aufrecht zu erhalten, für unsere Bewohnerinnen und Kinder da zu sein und ihren Gesundheitsschutz sicher zu stellen. Gleichzeitig haben wir ein Vorgehen entwickelt, wie wir weiterhin Beratung, Schutz und Unterkunft für gewaltbetroffene Frauen anbieten können. Dabei sind wir bemüht, diese Konzepte dem aktuellen Pandemiegeschehen flexibel anzupassen. Es ist ein Drahtseilakt auf dem wir die hilfesuchenden Frauen unterstützen wollen und immer wieder neue Verordnungen beachten müssen.

Gewalt an Frauen ist seit vielen Jahren gleichbleibend hoch und leider alltäglich, dies belegen zahlreiche Studien und Polizeiangaben. Im vergangenen Jahr fanden 51 Frauen mit 44 Kindern Zuflucht in unserem Frauenhaus. In diesem Jahr sind es allein bis Ende Oktober 44 Frauen mit 40 Kindern, trotz der erschwerten Bedingungen. Auch wir befürchten im Dunkelfeld einen Anstieg der Fälle von häuslicher Gewalt in Zeiten des Lock Downs und des Teil- Lock Downs. Die Zahl der Telefonberatungen hat sich fast verdreifacht. Außerdem verzeichnen wir eine vermehrte Platznachfrage von Frauen außerhalb unseres Einzugsgebiets, weil andere Frauenhäuser einen Aufnahmestopp verfügt haben.

Mit unserem Infostand am 25.11.2020 wollen wir ein Zeichen setzen.

Gerade wenn der Spielraum, sich Beratung und Hilfe zu holen, stark eingeschränkt ist, und Frauen der häuslichen Kontrolle kaum entfliehen können, möchten wir ihnen beistehen. Wir wollen sie ermuntern, aufmerksam mit sich zu sein. Sie sollen wissen, dass sie wertvoll sind.

Darum verschenken wir Taschenspiegel mit der Beschriftung „**Hier siehst Du das Wertvollste auf der Welt**“ an Frauen mit dem Appell, sie mögen in Zeiten der allgemeinen Kontaktbeschränkungen gut auf sich aufpassen.





Wir rechnen mit einem Anstieg der Gewalt im Dunkelfeld. Da wir jedoch unser Unterstützungsangebot für gewaltbetroffene Frauen pandemiebedingt begrenzen mussten (persönliche Beratungen nur im Ausnahmefall, Aufnahmen nur nach negativem Coronatest), wollten wir mit dieser Aktion ein öffentliches Zeichen gegen die Gewalt setzen und an die Frauen appellieren, während der Kontaktbeschränkungen gut auf sich aufzupassen. Die Spiegel waren im Nu vergriffen, wir konnten interessante Gespräche führen und haben mehrere ehemalige Bewohnerinnen wieder getroffen und Neuigkeiten erfahren. Auch bekannte KollegInnen anderer Beratungsstellen und Einrichtungen kamen vorbei und tauschten sich mit uns aus.

Wir erhielten sogar eine Geldspende.

## **Arbeitskreise/Kontakte**

### **Lokale Arbeitskreise:**

Frauenplenum, Schweinfurt

Runder Tisch häusliche Gewalt, Schweinfurt

Runder Tisch Erziehungsberatung und sozialpädagogische Familienhilfe, Schweinfurt

Sozialkonferenz, Schweinfurt

### **Regionale Arbeitskreise:**

Interdisziplinäre Berufsgruppe gegen sexuelle Gewalt an Frauen und Kindern, Haßfurt

### **Lokale und regionale Kontakte**

CSU Neujahrsempfang, Schweinfurt

SPD Neujahrsempfang, Schonungen

One-Billion-Rising, Schweinfurt

### **Arbeitskreise auf Landesebene**

Vernetzungstreffen der Interventionsstellen, online

Fachgruppe Frauenhäuser, paritätischer LV, online

LAG der autonomen Frauenhäuser Bayerns, online

### **Informationen über die Arbeit des Vereins Frauen helfen Frauen e.V. bei:**

Festakt Schweinfurt ist bunt, Schweinfurt

Bürgermeisterdienstbesprechung, Landkreis Rhön-Grabfeld, Bad Neustadt

## Fortbildungen und Supervision

### Fortbildung

„Das Kindeswohl im Blick; Optimierung der Zusammenarbeit zwischen der Kinder- und Jugendhilfe und dem Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen und Kinder“, Kolpinghaus, München

### Fortbildung

„Sexuelle Gewalt gegenüber Kindern- Täterstrategien“, paritätisches Bildungswerk, Frankfurt

### Fachforum

„Geht es (grenzen) los? Ressourcen und Grenzen- von Hilfesystem und Akteurinnen“, Frauenhauskoordinierung, online

### Fortbildung

„Umgangsgestaltung bei häuslicher Gewalt- Auswirkungen häuslicher Gewalt auf Kinder und die Folgen für Umgangsgestaltung“, Paritätisches Bildungswerk, Bundesverband Berlin

### Schulung

4 Rufbereitschaftsschulungen, Schweinfurt

### Fortbildung

„Wichtiges und Neues aus dem SGB II für Frauenhäuser und begleitende Dienste“, Tacheles, Wuppertal

Schulung zur Online-Beratung, Zoom-Konferenz, Paritätischer Wohlfahrtsverband Bayern

### Workshop

„Kinderschutz Grundlagenwissen- regionale Ansprechpartner“, Landratsamt Rhön-Grabfeld, Arbeitsgemeinschaft Kinderschutz

### Fortbildung

„Konfliktmanagement“, paritätische Akademie, Frankfurt

### Supervision

Mit Claudia Widmann, Dipl.- Sozialpädagogin (FH) und systemische Familientherapeutin; Frauenhaus Schweinfurt

## Mitarbeiterinnen, hauptamtlich

### **Geschäftsführung und fachliche Leitung**

Dagmar Flakus, Sozialwirtin (FH); Geschäftsführung (9,75 Std.)

Sabine Dreibholz, Diplom-Pädagogin; fachliche Leitung (9,75 Std.)

### **Pädagogisches Team des Frauenbereichs, der ambulanten und pro-aktiven Beratung**

Sabine Dreibholz, Diplom-Pädagogin (19,5 Std.)

Johanna Schweiger, Sozialpädagogin (FH) (29,25 Std.)

Sylvia Tengler, Diplom-Sozialpädagogin (FH) (29,25 Std.)

Alona Isheim, Diplom-Sozialpädagogin (FH) (19,5 Std.)

### **Pädagogisches Team des Kinder- und Jugendbereichs**

Esther Herbst, Diplom-Sozialpädagogin (FH) bis 31.01.2020 (30 Std.)

Viktoria Spomer, pädagogische Fachkraft (29,25 Std.)

Beate Erhart, Erzieherin ab 01.02.2020 (29,25 Std.)

### **Verwaltung**

Dagmar Flakus, Sozialwirtin (20,75 Std.)

### **Hausorganisation**

Silvia Konrad, Hauswirtschafterin bis 30.09.2020 (19,5 Std.)

Andrea Haupt, Reinigungskraft

### **Praktikantin**

Eylin Schindelmann 01.03.2020 bis 31.08.2020, Hochschule Coburg

## *Ehrenamt*

Anja Barchmann

Rosi Heyer

Esther Herbst

Ulli Herold-Zehentner

Inge Hofmann-Belz

Elke Mehling

Pia Memmel

Veronika Richler

Gertrud Schätzlein

Chrissy Schmitt

Tulip Schulz

Silke Vahlensieck-Lindner

### **Vorstandsfrauen des Vereins „Frauen helfen Frauen e. V.“**

Gertrud Schätzlein

Monika Römer

Pia Memmel

## Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung

Allen SpenderInnen, Unternehmen, Organisationen und Vereinen, Institutionen sowie den StaatsanwältInnen und RichterInnen, die auch im Jahr 2020 durch Geld- und Sachspenden sowie Bußgelder unsere Arbeit im Frauenhaus unterstützt haben, möchten wir unseren ganz besonderen Dank aussprechen.

Folgende Organisationen, Vereine, Gruppen und Firmen haben uns im Jahr 2020 mit Geldspenden unterstützt:

AWO Kreisverband Rhön-Grabfeld  
Biblische Gemeinde Schweinfurt e.V.  
Club der Frau, Kegelgruppe Gochsheim  
Erhard GmbH & Co, Bad Königshofen  
Evangelische Gesamtkirchengemeinde  
Evangelische Kirchengemeinde Hofheim  
Gustav-Gunsenheimer-Stiftung  
Hilfswerk St.-Fortunat e.V., Nüdlingen  
Katholischer Deutscher Frauenbund, Bad Königshofen  
Katholischer Deutscher Frauenbund, Dingolshausen  
Katholischer Deutscher Frauenbund, Grafenrheinfeld  
Katholische Kirchenstiftung, Heidenfeld  
Katholische Kirchenstiftung, Kleinbardorf  
Kulturwerkstatt, Rhön-Grabfeld  
Lions Hilfswerk Haßberge e.V.  
Osteoporose Selbsthilfegruppe, Bad Königshofen  
Rotary Club Bad Kissingen  
Rotary Club Schweinfurt  
Spendenfonds der Großindustrie, Schweinfurt  
Stammtisch der Marktkaufleute, Schweinfurt  
Tschenk, Praxis für Physiotherapie, Schweinfurt  
Veolia Stiftung, Berlin  
Verein der Freunde Zonta  
VR-Bank Schweinfurt e.G.

# Frauen helfen Frauen e.V.

Postfach 12 35 - 97402 Schweinfurt  
frauenhaus.schweinfurt@t-online.de

Telefon 09721 / 78 60 30

Telefax 09721 / 78 60 33

## Spendenkonto

Sparkasse Schweinfurt  
BIC: BYLA DE M1 KSW  
IBAN: DE37 7935 0101 0000 032318

## Erklärung zur Förderung des Vereins „Frauen helfen Frauen“

**Ich will den Verein „Frauen helfen Frauen“ mit einem kontinuierlichen Förderbeitrag unterstützen.**

Nachname, Vorname / Firma / Institution
---

Straße, Haus-Nr.	Postleitzahl, Wohnort
------------------	-----------------------

Telefon privat	Telefon geschäftlich	Arbeitgeber
----------------	----------------------	-------------

Geburtsdatum	Geburtsort	Beruf
--------------	------------	-------

Beginn Förderung Monat / Jahr*	Höhe und Zahlmodus des Förderbeitrages	
	<input type="checkbox"/>	€ _____ monatlich
	<input type="checkbox"/>	€ _____ jährlich - fällig Januar
	<input type="checkbox"/>	€ _____ halb jährlich - fällig Januar / Juli

Über den kalenderjährlich kontinuierlichen Gesamtförderbetrag und jede weitere zusätzliche Spende soll eine steuerwirksame Spendenbescheinigung ausgestellt werden:
<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

<b>Bankeinzug</b> Der Verein ist ab sofort bis auf Widerruf berechtigt, den Förderbetrag von nachstehendem Konto abzubuchen:		
Konto-Nr.	Bankleitzahl	Name und Ort des Kreditinstituts

Ort und Datum	Unterschrift
---------------	--------------

## Widerruf der Förderung

Nach der geltenden Satzung ist ein Widerruf der Förderung schriftlich zu erteilen.

## Information und Beratung bei Gewalt gegen Frauen

# Ausweg



**Frauenhaus**  
für die Region Main-Rhön  
in Schweinfurt  
Telefon 09721/78 60 30



**Fachberatungsstelle**  
bei häuslicher und  
sexualisierter Gewalt  
Telefon 09721/18 52 33

**Frauen helfen Frauen e.V.**  
Postfach 1235  
97402 Schweinfurt

## **Frauenhaus** für die Region Main-Rhön in **Schweinfurt**

Postfach 12 35 97402 Schweinfurt

**Telefon: 0 97 21 / 78 60 30**

**Telefax: 0 97 21 / 78 60 33**

[frauenhaus.schweinfurt@t-online.de](mailto:frauenhaus.schweinfurt@t-online.de)

[www.frauenhaus-schweinfurt.de](http://www.frauenhaus-schweinfurt.de)

